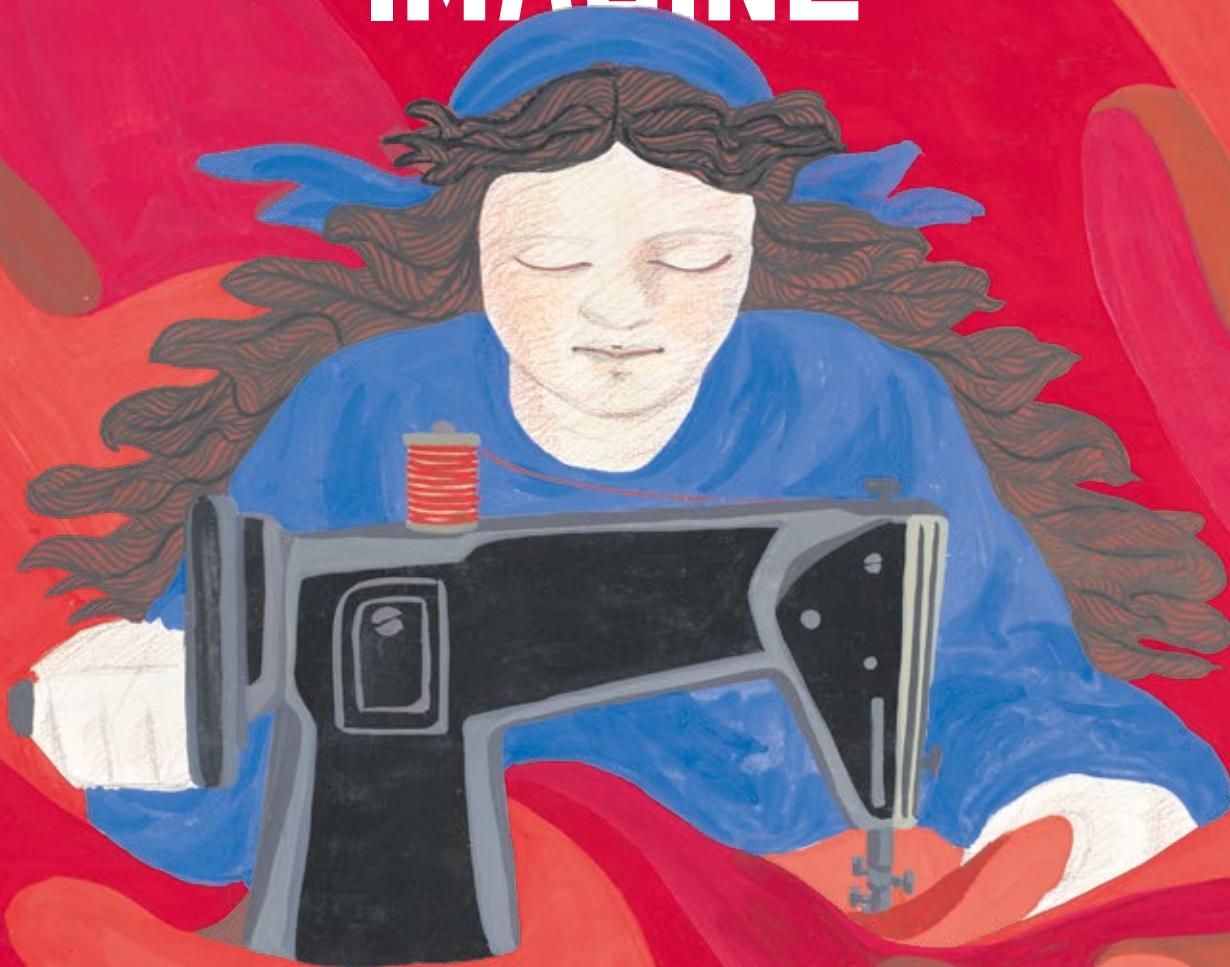


7. Berliner Herbstsalon

RE. IMAGINE



THE RED HOUSE INVENTORIES / INTERVENTIONS / INVENTIONS

2/OCTOBER–30/NOVEMBER 2025

GORKI

#32

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	03
AUSSTELLUNG – 7. BERLINER HERBTSALON	07
DAS ROTE HAUS	08
DOKUMENTARISCHE AUSSTELLUNG MANIKÜRTE HÄNDE WERDEN STROMSPULEN AUFWICKELN STRESEMANN 30 – EIN LAUFENDES RECHERCHEPROJEKT	10
ROTER SALON/ GESPRÄCHE LEBEN, LIEBE, ARBEIT WIDERSTAND	11
ROTER SALON/ LITERATUR WAS WILL SEVGI IN DER STRESEMANNSTRASSE?	12
ROTER SALON/ FILM DIE ARBEITERINNEN VERLASSSEN DIE FABRIK	15
IMAGINARY COLLECTIVE	18
PERFORMANCES IM 7. BERLINER HERBTSALON	20
FESTES ENSEMBLE 2025/26	26
ANDROGYNOUS. PORTRAIT OF A NAKED DANCER.	28
BERLIN KARL-MARX-PLATZ	30
EINE NEBENSACHE	32
TO BE IN A TIME OF WAR	34
MAKE LOVE NOT WAR A (ONE NIGHT) STAND-UP SHOW	35
TODESFUGE	36
DIE ALLERLETZTEN	37
SPECIALS	38
KALENDER	41
VORANKÜNDIGUNGEN	45
REPERTOIRE	49
GORKI X	52
TEAM	53
FÖRDER*INNEN & KOOPERATIONSPARTNER*INNEN	54
TICKETS & INFORMATIONEN	55

EDITORIAL

VON SHERMIN LANGHOFF

Lassen Sie mich mit den Erinnerungen meiner Mutter an die Jahre der Ankunft in Deutschland beginnen, um die ich sie kürzlich gebeten habe.

»Ich, Zeliha Evcil, bin 1946 in Edremit an der Westküste der Türkei geboren. Wir waren fünf Geschwister. Der Vater meiner Mutter war – fünf Jahre nach der Vertreibung vom Volvisee in der Nähe von Thessaloniki zu Beginn der Balkankriege 1912 – während des Ersten Weltkriegs an einer Lungenentzündung gestorben und der Vater meines Vaters, Çerkez Alimkerioğlu Yusuf, in der Schlacht von Çanakkale, der sogenannten Schlacht von Gallipoli, im Sarı Çalı Sahra Krankenhaus. Ich bin die Tochter von zwei Kriegswaisen, die mit ihren Müttern den Ersten Weltkrieg überlebt haben und auch noch Zeugen des Zweiten werden sollten. In meiner Jugend – Ende der Fünfziger Anfang der Sechziger – war Edremit eine hübsche Kleinstadt. Es gab mit dem Lyzeum eine weiterführende Schule und ein kulturelles Leben mit Bibliothek, Kino und anderem. Unsere Lehrer und Lehrerinnen waren klug, liebe- und respektvoll. Sie haben uns wirklich gut erzogen. Ich bin ihnen sehr dankbar. 1963 machte ich mein Abitur, konnte aber ein Lehramtsstipendium nicht annehmen, da mein älterer Bruder bereits studierte und ich meine Eltern und Geschwister unterstützen wollte. So wurde ich Bankkauffrau bei der Eskişehir Bank und verdiente mehr als das doppelte eines Lehrergehalts im 250 Kilometer entfernten Bursa. Fünf Jahre später heiratete ich und bekam mein erstes Kind. 1971 überredete mein Mann mich, nach Deutschland zu gehen.

Ich bewarb mich und erhielt prompt eine Zusage aus Deutschland, das zu dieser Zeit Frauen bevorzugte. Alle weiteren Prozesse fanden in Istanbul statt. Dort wurden wir in einer Gesundheitsuntersuchung nackt einem detaillierten Check-up unterzogen. Beim kleinsten Anzeichen einer Krankheit wurden Menschen zurückgewiesen. Ich bestand, bekam einen Vertrag für Grundig und flog mit einem Flugzeug von Condor von Istanbul nach Nürnberg. Sie quartierten uns zunächst in einem großen Wohngebäude ein. Je 5 Personen waren in einem Zimmer untergebracht. Die Küche und die Duschen waren zur gemeinsamen Benutzung. Die meisten von uns verfügten über kein Geld und erhielten Vorschüsse für die Ausgaben. Die Fabrik befand sich an der Stadtgrenze von Nürnberg und Fürth und wir liefen in Gruppen zu Fuß zur Arbeit und zurück. Die ersten Jahre waren natürlich sehr schwer. Das Schwerste war, die Sprache nicht zu beherrschen. Französisch war die einzige Fremdsprache, die ich im Gymnasium erlernt hatte.

Allow me to begin with my mother's memories of her first years in Germany, which I recently asked her for.

»I, Zeliha Evcil, was born in 1946 in Edremit on the west coast of Turkey. We were five siblings in total. My mother's father had died of pneumonia during the First World War – five years after being forced to leave Lake Volvi near Thessaloniki at the beginning of the Balkan War in 1912 – and my father's father, Çerkez Alimkerioğlu Yusuf, died of pneumonia in the Battle of Çanakkale, the so-called Battle of Gallipoli, at Sarı Çalı Sahra Hospital. I am the daughter of two war orphans who survived the First World War with their mothers and would then bear witness to the Second as well. In my youth – in the late 50s, early 60s – Edremit was a charming small town. The lyceum was our secondary school, and we had a cultural life with a library, cinema and other things. Our teachers were smart, loving and respectful. They raised us really well. I am very grateful to them. In 1963 I finished secondary school with my A-levels but couldn't accept a scholarship to study teaching because my older brother was already studying and I wanted to support my parents and siblings. So I became a bank clerk at Eskişehir Bank and earned more than twice the salary of a teacher in Bursa, 250 kilometres away. Five years later, I got married and had my first child. In 1971, my husband persuaded me to go to Germany.

I applied and promptly received a positive response from Germany, which preferred women at that time. All other tests took place in Istanbul. There we underwent a detailed check-up, naked, as part of a health examination. At the slightest sign of illness, people were rejected. I passed, got a contract for Grundig and flew from Istanbul to Nuremberg on a Condor plane. At first, they provided us with accommodations in a large residential building. Five people were housed in each room. We had communal kitchens and showers. Most of us had no money and received advances for expenses. The factory was located at the edge of Nuremberg and Fürth, and we walked to work and back in groups. The first few years were, of course, very difficult. The hardest thing was not having a command of the language. French was the only foreign language I had learned in high school. When my recruitment contract for Grundig was fulfilled after one year, like many others I switched to AEG. I was paid better there, but it was for standing piecework in shifts. When it came time to bring our husbands to join us, I rented an apartment in Fürth with three friends. The rooms were

Nachdem mein Anwerbevertrag für Grundig nach einem Jahr erfüllt war, wechselte ich wie viele andere zur AEG. Dort wurde ich besser bezahlt, allerdings für Schichtarbeit im Akkord im Stehen. Als es darum ging, unsere Ehemänner nachzuholen, mietete ich mich mit drei Freundinnen in einer Wohnung in Fürth ein. Die Zimmer wurden von anderen Türken, die schon länger in Deutschland lebten und die Sprache konnten, einzeln weitervermietet. Wieder gemeinsame Küche, Bad, WC. Jene Männer nahmen viel Geld von uns Frauen, um die Anträge zum Familiennachzug der Männer oder Kinder auszufüllen und einzureichen. Wir nahmen alle Nebentätigkeiten auf, meist als Reinigungsfrauen.

Als ich eines Tages in einem Büro reinigte, fragte mich ein älterer Mitarbeiter dort, wie viele Stunden ich arbeiten würde. Ich antwortete, dass ich 8 Stunden Akkord in der Fabrik arbeite und 3 Stunden zur Reinigung ins Büro komme und mit den Wegen oft 14 Stunden unterwegs bin. Der Herr erzählte mir, dass sie jahrelang gekämpft hätten für die Arbeitszeitbegrenzung und riet mir, weniger zu arbeiten. Dennoch nahmen wir in unserer Freizeit weiterhin jede erkennliche Nebentätigkeit an.

Meine Großmutter war eine in ihrer Gegend berühmte Schneiderin und ich habe seit meiner Kindheit sehr gut nähen können. Ich benutzte Schnitte aus dem Magazin *Burda* und nähte Kleider für mich und meine Geschwister. Eines Tages ging ich mit einer Freundin zu einem türkischen Schneider, um Arbeit für Zuhause abzuholen. An jenem Tag kam mir die Idee, selbst eine Schneiderei zu eröffnen.

Wieder in einer anderen Nebentätigkeit arbeitete ich als Küchenhilfe in einem kleinen gehobenen Familienrestaurant in Zerzabelshof in Nürnberg. Als Frau Nikol, die Besitzerin, von meinen Schneidekünsten erfuhr, weil ich ihr den Reißverschluss einer Hose ersetze, ermunterte sie mich, einen Laden in einem Bezirk zu eröffnen, in dem es bisher keinen Schneider gab.

Da ich über keinen Meisterbrief als Maßschneiderin verfügte, konnte ich nur ein Gewerbe als Änderungsschneiderei anmelden und so eröffnete ich 1979 meinen eigenen Laden in der Urbanstraße 4 in Nürnberg. Lange Jahre betrieb ich ihn erfolgreich. Ich habe ihn dann übergeben und so gibt es ihn noch immer.

Auch in meiner Änderungsschneiderei arbeitete ich täglich zwölf und mehr Stunden, doch ich hatte viel liebenswerte deutsche Kundschaft und Nachbarn und gute Mitarbeiterinnen. Das Einkommen ermöglichte es uns, mit meinen nunmehr zwei Töchtern ein normales Leben in einer Vier-Zimmer-Wohnung in guter Lage mit eigenem Bad und WC zu führen. Zuvor hatte ich in acht Jahren sieben Mal Zimmer und Wohnungen gewechselt in Fürth und Nürnberg. Das habe ich nie vergessen.

In der Fremde zu leben, war nicht immer einfach. Mein erstes Kind war viele Jahre bei meiner Mutter und ich lebte in diesen Jahren nur ein halbes Leben. Jetzt mit 80 Jahren bin ich mit meinen Töchtern und Enkeltöchtern die glücklichste Mutter und Großmutter der Welt.«

rented out individually by other Turks who had lived in Germany for a long time and spoke the language. Once again, we had a shared kitchen, bathroom, toilet. Those men took a lot of money from us women to fill out and submit the applications for family reunification for our men or children. We all started working part-time jobs, mostly as cleaners.

One day, when I was cleaning in an office, one older employee there asked me how many hours I would work. I replied that I have 8 hours of piecework in the factory and then come to the office for 3 hours of cleaning and that, with all the commuting time, I'm often on the road for 14 hours. The man told me that they had fought for years for the limitation of working hours and advised me to work less. Nevertheless, we continued to take on every conceivable side job in our free time.

My grandmother was a famous seamstress in her area, and I have been very good at sewing ever since I was a child. I used patterns from Burda magazine to sew dresses for myself and my siblings. One day I went to a Turkish tailor with a friend to pick up some work to do at home. That day, I had the idea of opening up my own tailor's shop.

In another one of my part-time jobs, I was helping in the kitchen at a small upscale family restaurant in Zerzabelshof in Nuremberg. When Mrs Nikol, the owner, found out about my sewing skills because I replaced the zipper on a pair of trousers, she encouraged me to open a shop in a district where there weren't any tailoring services yet. Since I did not have a master craftsman's certification as a tailor, I was only allowed to register an alterations business, and so I opened my own shop at Urbanstraße 4 in Nuremberg in 1979. I ran it successfully for many years. Then I passed it on, and so it still exists today.

I also worked twelve or more hours a day in my tailor's shop, but I had a lot of lovely German customers and neighbours and good employees. The income enabled us to lead a normal life with my two daughters in a four-room flat in a good location with its own bathroom and toilet. Before that, I changed rooms and flats seven times in eight years in Fürth and Nuremberg. I have never forgotten that.

Living abroad was not always easy. My first child stayed with my mother for many years, and I only lived half a life during those years. Now, at the age of 80, I am the happiest mother and grandmother in the world with my daughters and granddaughters.«

Meine Mutter steht stellvertretend für viele Frauen der ersten Generation von Einwandererinnen. Eine schöne, gebildete, würdevolle, junge Frau, gerade 25 Jahre alt, als sie nach Deutschland kam, um im Akkord zu arbeiten. Ich bin stolz auf eine intelligente und liebevolle Frau und Mutter, die sich mit Arbeit unabhängig gemacht und emanzipiert und dabei auch viele andere Frauen unterstützt hat.

So wie sie kamen bereits ab 1961 viele junge Frauen aus der Türkei nach Deutschland, jede mit ihrer Geschichte, auch nach Berlin, zum Beispiel in die Stresemannstraße 30. Die Aktivistin, Schneiderin und Sozialarbeiterin Filiz Taşkin war ebenso wie die preisgekrönte Schriftstellerin Emine Sevgi Özdamar eine der Bewohnerinnen jenes Wohnhauses. Gespräche mit weiteren Bewohner*innen ebenso wie Motive aus ihren Büchern sind Teil der Inszenierung *Das Rote Haus* von Ersan Mondtag, mit der wir u.a. den 7. Berliner Herbstsalon eröffnen. Auch ihre Arbeitsbücher und Skizzen aus der Theaterarbeit in den siebziger bis neunziger Jahren sowie ihre Selbstporträts werden in dieser Ausgabe des Herbstsalons zu sehen sein.

Želimir Žilniks berühmter Kurzfilm *Inventur* aus dem Jahr 1975 über das multikulturelle Haus in der Metzstraße 11 in München ist neben dem Wohnheim in der Stresemannstraße 30 – dem wir eine eigene kleine dokumentarische Ausstellung widmen – eine der weiteren Inspirationsquellen zu *Das Rote Haus* und dem diesjährigen Herbstsalon.

Die Geschichte dieser Einwanderer*innen gehört zur deutschen Geschichte. Die deutsche Industrie wäre ohne die immigrantischen Arbeiter*innen nicht so schnell wieder anschlussfähig gewesen, das deutsche Handwerk ohne sie wohl längst ausgestorben. Wie auch das kulturelle und intellektuelle Leben Deutschlands deutlich ärmer wäre ohne sie und ihre Nachfahr*innen.

Wir sind froh, dass Žilnik uns erlaubte, eine *Inventur Gorki* 2025 mit dem Ensemble zu drehen. Denn diese Spielzeit ist für die meisten Ensemblemitglieder die letzte Spielzeit. Das diverseste feste Ensemble der Stadt wird aufgelöst, langjährige Ensemblemitglieder wie Sesede Terziyan und Taner Şahintürk verlassen zum Ende meiner Intendantanz das Gorki, kurz vor ihrer Unkündbarkeit und nachdem sie seit fast dreizehn Jahren hier und zuvor am Ballhaus Naunynstraße hervorragendes Theater spielten, zweimal den Titel »Theater des Jahres« erhielten und zuletzt im Februar wieder zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurden.

Wir sind dankbar für den Gestaltungsraum, den wir mit dem Gorki hatten und werden natürlich feiern: Die letzte Spielzeit wie die erste! Fünfzig Jahre nach Želimir Žilniks Film sind es die Enkel*innen der sogenannten »Gastarbeiter*innen« und anderen Einwanderer*innen und Exilant*innen, die auf den rot besamten Stufen des Theaters und der Bühne als Schauspieler*innen auftreten und sich Abend für Abend in andere hineinsetzen, um uns die ganze Welt zu erspielen.

My mother represents many women from the first generation of immigrants. A beautiful, educated, dignified, young woman, she was just 25 years old when she came to Germany to work in piecework. I am proud of her as an intelligent and loving woman and mother who made herself independent and emancipated herself through her work and, in the process, supported many other women as well.

Like her, many young women from Turkey came to Germany as early as 1961, each with their own story. One of their destinations was Berlin, specifically Stresemannstraße 30. The activist, seamstress, and social worker Filiz Taşkin was, like the award-winning author Emine Sevgi Özdamar one of that dormitory's residents. Conversations with other residents as well as motifs from her books are part of Ersan Mondtag's production of *Das Rote Haus (The Red House)*, with which we open the 7th Berliner Herbstsalon, among other things. Her workbooks and sketches from her work in the theatre from the 70s–90s, as well as her self-portraits, will also be on display in this edition of the Herbstsalon.

Focusing on the multicultural residential building at Metzstraße 11 in Munich, Želimir Žilnik's famous *Inventur* (Inventory) short film from 1975 is one of the other sources of inspiration, alongside the dormitory at Stresemannstraße 30 – to which we are dedicating our own small documentary exhibition – for *Das Rote Haus* and this year's Herbstsalon.

The history of these immigrants is part of German history. Without immigrant workers, German industry would not have been able to rebuild so quickly, and without them, German trades might have died out long ago. Just like Germany's cultural and intellectual life would be worse off without them and their descendants.

We are thrilled that Žilnik allowed us to film the ensemble for an *Inventur Gorki* 2025. Because this season will be the last season for most of our ensemble members. The city's most diverse ensemble will be disbanded, long-standing ensemble members such as Sesede Terziyan and Taner Şahintürk will leave the Gorki at the end of my tenure, shortly before they would receive permanent positions, and after almost thirteen years of performing in outstanding productions both here and at the Ballhaus Naunynstraße, receiving the title of »Theatre of the Year« twice and being honoured with their most recent invitation to the Berlin Theatertreffen festival this February.

We are grateful for the space for creation we have enjoyed at the Gorki and will of course celebrate it: The final season just like the first! 50 years after Želimir Žilnik's film, it is the grandchildren of the so-called »guest workers« and other immigrants and exiles who star as actors on the red-carpeted steps of the theatre and the stage, putting themselves in the shoes of others night after night in order to perform the whole world for us.

Neben *Das Rote Haus* zeigen wir noch viele weitere Uraufführungen wie *Androgynous. Portrait of a Naked Dancer*, von Lola Arias oder *Berlin Karl-Marx-Platz – Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican*, und nicht zuletzt Romanadaptionen wie Adania Shibli's *Eine Nebensache* in der Inszenierung von Oliver Frlić. Aber auch die Premieren, die nicht mehr in die zwei Monate Herbstsalon passten sind hier schon vorangekündigt: *East Side Story – A German Jewsical* von Juri Sternburg mit Songs von Paul Eisenach in der Regie von Lena Brasch ebenso wie *ZukunftsMusik* von Katerina Poladjan in der Regie von Nurkan Erpulat und *KASSANDRA*, ein Chorprojekt von Marta Górnicka. Letztere ist ebenso wie Montag und Mican auch mit Werken in der Ausstellung vertreten.

Viele weitere Künstler*innen, meist langjährige Weggefährte*innen, sind dazu eingeladen, mit alten und neuen Werken unsere Gegenwart kritisch zu reflektieren und für die Zukunft zu (re-)imaginieren. Dazu gehört, wie immer am Gorki, Erinnerung als Praxis des antifaschistischen Widerstands und der Geschichtsschreibung von Vielen, wie es etwa Ülkü Süngün mit *Takdir. Die Anerkennung*. (Takdir. The Recognition). Ihre Performance centres on the correct pronunciation of the names of the ten murder victims of the NSU. One of the first was Abdurrahim Özüdoğru, who was murdered in his tailor's shop in Nuremberg almost 25 years ago.

Es gab seit meinem Antritt als Intendantin 2013 immer wieder Menschen, die das Maxim Gorki Theater als rotes Haus beschimpften. Für uns ist es ein Ehrentitel. Schon die Sing-Akademie – für sie war das spätere Maxim Gorki Theater gebaut worden – war revolutionär. Sie war die erste Chorvereinigung, in der Männer und Frauen zusammen sangen. Weltweit. 1848 tagte nach der Märzrevolution die preußische Nationalversammlung in diesen Räumen. Den Rest der Geschichte(n) aus Berlin und der ganzen Welt erzählen wir Ihnen bei *RE:IMAGINE: THE RED HOUSE* vom 2/Okttober bis zum 30/November 2025.

In addition to *Das Rote Haus*, we are showing many other world premieres such as *Androgynous. Portrait of a Naked Dancer*, by Lola Arias and *Berlin Karl-Marx-Platz – Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican* (Berlin Karl-Marx-Platz – A Last Love Song) and, last but not least, novel adaptations such as Adania Shibli's *Eine Nebensache (Minor Detail)* directed by Oliver Frlić. But we are also announcing premieres that did not fit into the two months of the Herbstsalon: *East Side Story – A German Jewsical* by Juri Sternburg with songs by Paul Eisenach, directed by Lena Brasch, as well as *ZukunftsMusik* by Katerina Poladjan, directed by Nurkan Erpulat, and *KASSANDRA*, a choir project by Marta Górnicka. Like Montag and Mican, Górnicka is also represented with works in the exhibition.

Many other artists, most of whom are long-standing companions, are invited to critically reflect on our present and (re)imagine the future with old and new works. This includes, as always at the Gorki, remembrance as a practice of anti-fascist resistance and the historiography of the many, as in Ülkü Süngün's *Takdir. Die Anerkennung*. (Takdir. The Recognition). Her performance centres on the correct pronunciation of the names of the ten murder victims of the NSU. One of the first was Abdurrahim Özüdoğru, who was murdered in his tailor's shop in Nuremberg almost 25 years ago.

Since I took over as artistic director in 2013, people have tried, again and again, to insult the Maxim Gorki Theatre by calling it a red house. For us, it is a badge of honour. Even the Sing-Akademie, which today's Maxim Gorki Theatre was built to house, was revolutionary. It was the first choral association in which men and women sang together. Worldwide. In 1848, after the March revolution, the Prussian National Assembly met in these rooms. We will tell you the rest of the (hi)story from Berlin and beyond at *RE:IMAGINE: THE RED HOUSE* from 2/Okttober through 30/November 2025.

AUSSTELLUNG

7. BERLINER HERBSTSALON

Ausstellung
Eintritt frei

Hundert Jahre nach dem ersten und letzten Deutschen Herbstsalon Herwarth Waldens im Jahr 1913, eröffnete Shermin Langhoff 2013 mit dem ersten Berliner Herbstsalon ihre Intendanz am Maxim Gorki Theater. Ihre letzte Spielzeit am Gorki eröffnet sie mit dem 7. Berliner Herbstsalon. Zu ihrem Abschied hat sie langjährige Weggefährte*innen sowie neue Künstler*innen dazu eingeladen, mit alten und neuen Werken, die kritischen Kunstpraxen, die Kämpfe und Widerstände, die in dieser Zeit verhandelt wurden, im Angesicht der Gegenwart zu reflektieren, neu einzuordnen und für die Zukunft zu (re-)imaginieren. Der Herbstsalon startet mit der Eröffnung einer Ausstellung im gesamten Gorki, im Palais am Festungsgraben, dem Gorki-Kiosk und im Außenraum mit Werken von:

Nevin Aladağ, Züli Aladağ, bankleer, Mehtap Baydu, Miraz Bezar, Cana Bilir-Meier, Zühal Bilir-Meier, Luchezar Boyadjiev, Timur Çelik, Danica Dakić, Silvina Der Meguerditchian, Nihan Devecioğlu, Zehra Doğan, Can Dündar, Ahu Dural, Atom Egoyan, Semra Ertan, Harun Farocki & Antje Ehmann, Eleftheria Gerofoka, Marta Górnicka, Manaf Halbouni, Imaginary Collective, Hiwa K, Gülsün Karamustafa, Miro Kaygalak, Piruza Khalapyan, Rola Khayyat, Daniel Knorr, Davit Kochunts, Omer Krieger, Shermin Langhoff & Ensemble, Damian Le Bas, Damian James Le Bas, Delaine Le Bas, Jazgul Madazimova, Maria Paula Maldonado, Khoren Matevosyan, Astghik Melkonyan, Hakan Savaş Mican, Karen Mirzoyan, Ersan Montag, Lousineh Navasartian, Emine Sevgi Özdamar, Sasapin Siriwanij, Ülkü Süngün, Filiz Taşkın, Hale Tenger, Nasan Tur, Melek Konukman-Tulgan, Laura Uribe & Sabina Aldana, Serpil Yeter, Zentrum für Politische Schönheit, Želimir Žilnik und vielen weiteren

AUSSTELLUNGSORTE

Kiosk, Maxim Gorki Theater, Palais am Festungsgraben, Studio Я

EXHIBITION GUIDED TOURS

Fr 10/24/31/Okt auf EN, Fr 17/Okt auf DE, Fr 7/14/21/28/Nov auf EN : 16:00
Treffpunkt Exhibition Guided Tours im Kassenfoyer

ÖFFNUNGSZEITEN AUSSTELLUNG

Mi & Do	16:00–20:00
Fr & Sa	16:00–23:00
So	12:00–20:00

LINDENTUNNEL TOURS

Sa 4/Okt	16:00 : 16:30 : 17:00
Mi 8/15/22/29/Okt, Do 9/16/23/30/Okt	17:00 : 17:30 : 18:00
Mi 5/12/19/26/Nov, Do 6/13/20/27/Nov	17:00 : 17:30 : 18:00



»

Die Straßen und Menschen in Berlin waren für mich wie ein Film, aber ich spielte nicht mit in diesem Film. Ich sah die Menschen, aber sie sahen uns nicht. Wir waren wie die Vögel, die irgendwohin flogen und ab und zu auf die Erde herunterkamen, um dann weiterzufliegen.

«

Emine Sevgi Özdamar, Die Brücke vom Goldenen Horn

DAS ROTE HAUS

2/Oktobe

Von Till Briegleb & Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Saliha Bilal, Aslı Öngören, Mefharet Sayınbatur, Arda Temuçin, Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasiliou & Şafak Yüreklik und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen *Die Brücke vom Goldenen Horn* und *Seltsame Sterne starren zur Erde*
Konzept Shermin Langhoff

Uraufführung
18:30
BÜHNE
Deutsch

Regie & Bühne
Ersan Mondtag
Kostüme
Josa Marx
Chorleitung
Sema Moritz
Musikalische Leitung
Beni Brachtel
Video
Luis August Krawen
Lichtdesign
Henning Streck
Dramaturgie
Till Briegleb
Simon Meienreis
Dramaturgische Beratung
Tunçay Kulaoğlu
Rechercheteam
Hülya Karci
Erden Kosova
Tunçay Kulaoğlu
Mürtüz Yolcu

Mit
Emre Aksizoğlu
Frank Büttner
Yanina Cerón
Eva Maria Keller
Flavia Lefèvre
Via Jikeli
Sema Poyraz
Çiğdem Teke
Semra Uysallar
Ursula Werner
Mitglieder des Seyyare – Anatolian Women's Choir
Live-Musik
Serkan Duran/
Çağlaşu Aslan
Ruth Kemna
Martin Lillich/
Carmelo Leotta
Sebastian Flaig

Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er und 70er Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Ersan Mondtags Inszenierung spürt diesen Erzählungen nach und verbindet die Historie des Hauses mit der Frage, welche Geschichten heute von wem erinnert werden – und welche nicht. Auf einer Bühne, die Vergangenheit, Gegenwart und dystopische Zukunft überblendet, begegnen sich ältere Spieler*innen und ihre jüngeren Alter Egos. In Zusammenarbeit mit dem Seyyare – Anatolian Women's Choir unter der Leitung von Sema Moritz entsteht ein melancholisch-utopischer aber auch schmerzhafter Abend, der nicht nur das damalige Leben im Wohnheim, sondern auch Deutschlands heutige Vorstellungen von Respekt und Anerkennung befragt.

A building with many stories, a place full of changes: Stresemannstraße 30 has a dynamic past. This is where the »Plamannsche Anstalt« boarding school used to be, where the young Otto von Bismarck learned the Prussian drill. Decades later, the building became the Telefunken company's dormitories for women who came from Turkey in the 1960s to start their new lives in Berlin. Including Emine Sevgi Özdamar, whose memories of those years as preserved in two of her books became a literary testament of longing and freedom. In »Wonaym«, between the shared kitchens and narrow halls, connections and everyday rituals emerged. The women discovered the city together, went to the theatre, the cinema, went dancing – searching for belonging and for a way to make their dreams, both grand and ordinary, come true. Ersan Mondtag's production traces the paths of these stories and links the history of the building with the question of which stories are remembered by whom today – and which are not. On a set which crossfades the past, present and dystopian future, older actors encounter their younger alter egos. Created in collaboration with the Seyyare – Anatolian Women's Choir directed by Sema Moritz, a melancholic-utopian yet painful production emerges which not only interrogates life in the dorms back then but also Germany's ideas of respect and recognition today.

DOKUMENTARISCHE AUSSTELLUNG

MANIKÜRTE HÄNDE WERDEN STROMSPULEN AUFWICKELN*

STRESEMANN 30 – EIN LAUFENDES RECHERCHEPROJEKT

Recherchiert, zusammengestellt und weiter gesammelt von Hülya Karcı, Erden Kosova, Tunçay Kulaoğlu, Maral Müdok und Mürütz Yolcu aus Werken, Familienarchiven, Nachlässen, Interviews, persönlichen Gesprächen von und mit Mevhibe Çetin, Nuran Dırılıkli, Aysel Göksu, İdil Laçın, Nuran Oktar, Emine Sevgi Özdamar, Mefharet Sayınbatur, Güneş Schulz, Filiz Taşkin, Melek Konukman-Tulgan & Nica Sultana Vasilou und vielen anderen Zeitzeug*innen.

Zwischen 1964 und 1969 kreuzten sich die Lebenswege von fast 200 jungen Frauen hauptsächlich aus der Türkei im Frauenwohnheim der Firma Telefunken in der Stresemannstraße 30 in Berlin: in einem Haus, das über hundert Jahre zuvor als Erziehungsanstalt für Knaben wie Otto von Bismarck diente. Unter den Bewohnerinnen, die in Akkordarbeit Radioröhrenlampen für Telefunken montierten, gab es Theaterverrückte, die Erwin Piscator und Helene Weigel persönlich kannten. Andere hatten Begegnungen mit Rudi Dutschke, den sie ziemlich arrogant fanden, weswegen sie den ersten türkischen sozialistischen Verein in West-Berlin mitgründeten. Manch eine bewunderte Ella Fitzgerald auf der Konzertbühne oder war entsetzt ihrem Leinwand-Idol Horst Buchholz als »abgewrackten Typen« begegneten zu müssen. Einige dieser Pionierinnen prägten durch ihr gesellschaftspolitisches und künstlerisches Wirken über Jahrzehnte das deutsch-türkische Leben in Berlin mit. Emine Sevgi Özdamar, die damals auch bei Telefunken montierte, setzte mit ihrem Roman *Die Brücke vom Goldenen Horn* dem Wonaym ein literarisches Denkmal.

Die Ausstellung folgt den Spuren von Aysel, Filiz, Güneş, İdil, Mefharet, Melek, Mevhibe, Nica, Nuran und anderen... Ihre Geschichten über Leben, Liebe, Arbeit & Widerstand begleitet ein Rahmenprogramm, das eine Brücke in die Gegenwart schlägt.

Between 1964 and 1969, the paths of almost 200 young women, mainly from Turkey, crossed in the Telefunken company women's dormitory at Stresemannstraße 30 in Berlin: in a building that had, over a hundred years earlier, served as an educational institution for boys including Otto von Bismarck. Among the residents, who worked in piecework assembling radio tube lamps for Telefunken, were die-hard theatre fans who knew Erwin Piscator and Helene Weigel personally. Others had encounters with Rudi Dutschke, whom they found to be quite arrogant, which is why they co-founded the first Turkish socialist association in West Berlin. Many admired Ella Fitzgerald in concert or were horrified to have to come across their screen idol Horst Buchholz as a »beat-up bum«. Some of these pioneers shaped decades of German-Turkish life in Berlin with their socio-political and artistic work. Emine Sevgi Özdamar, who was also working at Telefunken at the time, created a literary monument to the Wonaym with her novel *Die Brücke vom Goldenen Horn* (The Bridge of the Golden Horn).

The exhibition follows the footsteps of Aysel, Filiz, Güneş, İdil, Mefharet, Melek, Mevhibe, Nica, Nuran, and others... Their stories about life, love, work, and resistance are accompanied by a supporting program that builds a bridge to the present day.

* Schlagzeile der türkischen Tageszeitung *Tercüman* 1964

RÄUME DES WIDERSTANDS WORKSHOPS VON GORKI X ZUM ROTEN HAUS



Begleitend zur Produktion *Das Rote Haus* und der Ausstellung rund um die Stresemannstraße 30 vertiefen die Workshops im interaktiven Format zentrale Themen und Biografien der Inszenierung und setzen diese in Beziehung zu aktuellem migrantischen Widerstand. Insbesondere durch Methoden des kreativen Schreibens wird es den Teilnehmenden ermöglicht, eigene Zugänge zu den Geschichten zu schaffen.

Diese Workshops werden für Schulgruppen, Willkommensklassen, DAF-Lernende und Referendar*innen angeboten. Die Gruppen können uns über x@gorki.de kontaktieren, während Einzelbesucher*innen die Workshoptermine dem Monatsspielplan entnehmen können.

ROTER SALON / GESPRÄCHE

LEBEN, LIEBE, ARBEIT & WIDERSTAND

Die Veranstaltungsreihe bringt die Pionierinnen des Frauenwohnheims der Firma Telefunken mit ihren Töchtern und Enkeltochtern zusammen, wirft einen Blick auf die Firmengeschichte zwischen Unterhaltungselektronik und Rüstungsproduktion, nimmt die legendären wilden Streiks der 1970er unter die Lupe, diskutiert die Sichtbarkeit von Arbeitsmigrantinnen in Filmkunst und folgt nicht zuletzt den Spuren der (post)migrantischen Kunst- und Kulturpraxis von den 1960ern bis heute.

»WAS WIR DAMALS ERLEBT HABEN, KANN MAN HEUTE KAUM BESCHREIBEN!«

ROTER SALON : 12/Okttober : 18:30 :
Mit Simultanübersetzung in Deutsch & Türkisch
Ein Wiedersehen nach 60 Jahren mit Zeitzeuginnen
Saliha Bilal, Aysel Göksu, Mefharet Sayınbatur &
Nica Vasilou u. a.

OMAS, MAMAS & WIR – KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS UND AKTIVE ERINNERUNGSKULTUR

ROTER SALON : 19/Okttober : 18:30 : Deutsch & Türkisch
Mit Töchtern & Enkeltochtern Arda Temuçin,
İndilia Temuçin, Meriç Temuçin, Mira Mehnert-Temuçin,
Shlomit Tripp & Şafak Yüreklik

DIE TÜRKEN-GÖRE: EINE AUTOBIOGRAFISCHE PERFORMANCE

ROTER SALON : 26/Okttober : 18:30 : Deutsch & Türkisch
Mit Shlomit Tripp (Künstlerin & Kuratorin)

WEIBLICHE MIGRATION, WIDERSTAND & WILDE STREIKS

ROTER SALON : 2/November : 18:30 : Deutsch
Mit Elisabeth Kimmerle (Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam),
Gün Tank (Autorin) & Atiye Altül (Aktivistin)

STRESEMANNSTRASSE 30 EINE INVENTUR 2025

Video-Installation : Ein laufendes Projekt des Recherchekollektivs der Doku-Ausstellung zur Stresemannstraße 30.
Kamera, Licht & Ton Ufuk Cam, Serdar Fabrice, Murat Mert, Önder Uyar Şimşek & Yücel Yolcu Schnitt Özlem Sarıyıldız

Die Interviews mit den Wonaym-Frauen und ihren Töchtern sind eine Inventur von außergewöhnlichen Lebensgeschichten. Ausgehend vom Mikrokosmos in der Stresemannstraße 30 prallen unterschiedlichste Realitäten und Träume aufeinander, die Lust machen eine Bestandsaufnahme der Zukunft zu wagen.

This event series gathers the pioneers of the Telefunken women's dormitory together with their daughters and granddaughters, takes a look at the company's history of both consumer electronics and weapons production, puts the legendary wildcat strikes of the 1970s under the microscope, discusses the visibility of migrant workers in cinema and, last but not least, follows the tracks of (post)migrant art and cultural practice from the 1960s to the present day.

WELLENARTILLERIE TELEFUNKEN REVISITED

ROTER SALON : 9/November : 18:30 : Deutsch
Lecture von Hans-Werner Kroesinger
(Autor, Theaterregisseur) & Regine Dura
(Autorin, Dokumentarfilmregisseurin)

FABRIKWOHNHEIM ALS BRUTSTÄTTE DES (POST)MIGRANTISCHEN THEATERS: AUF DEN SPUREN VON NURAN OKTAR & VASIF ÖNGÖREN

ROTER SALON : 16/November : 18:30 :
Mit Simultanübersetzung in Deutsch & Türkisch
Mit Dr. Ahmet Doğan (Ararat Verlag, Berlin), Aslı Öngören
(Theaterregisseurin, İstanbul) & Şaban Öl (Theatermacher,
Amsterdam)

SICHTBARKEIT & BLINDHEIT – DIE REPRÄSENTATION VON ARBEITSMIGRANTINNEN IN FILMKUNST

ROTER SALON : 23/November : 18:30 :
Mit Simultanübersetzung in Deutsch & Türkisch
Mit Filmemacherinnen Sema Poyraz,
Özlem Sarıyıldız & Merlyn Solakhan

WAS WILL SEVGI IN DER STRESEMANNSTRASSE?

Ausgehend von Emine Sevgi Özdamars *Die Brücke vom Goldenen Horn* (1998) widmet sich diese Literaturreihe einer Gedächtnisspur, die ins Frauenwohnheim der Firma Telefunken in der Stresemannstraße führt. Zwischen 1963 und 1969 kreuzten sich dort die Lebenswege von fast 200 jungen Frauen hauptsächlich aus der Türkei.

Eine Retrospektive, eine Vergegenwärtigung, eine Verbeugung vor dem Einzug in die Sprache jener, die für Fabriken gerufen waren.

Eingedenk der vielfältigen Stimmen, sozialen Schichten, Sehnsüchte, politischen Dringlichkeiten und Nöte der Bewohner*innen dieses Wohnheims feiert diese Reihe eine entstandene literarische Sprache, die subversiv und selbstermächtigend ist. Die literarisch erfassten Erfahrungen von migrantisierten Arbeitenden und politisch Verfolgten von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart soll vor diesem Hintergrund neu in den Fokus rücken.

Im Zuge der Veranstaltungen kommt es zu intergenerativen Begegnungen, es sprechen Abwesende durch Anwesende, Autor*innen begegnen sich mit ihren Versen und Erzählungen.

PROSA DER VERHÄLTNISSE #35

»EINZUG IN DIE SPRACHE«

BÜHNE : 3/Oktobe : 21:00 : Deutsch

Mit Emine Sevgi Özdamar Kuration & Moderation Deniz Utlu

Deniz Utlu spricht mit Emine Sevgi Özdamar über die Poetik eines Lebens in der Mehrsprachigkeit. Über den Unterschied zwischen Muttersprache und »Mutterzunge«. Über die Sehnsucht nach Ausdruck. Und über die Kraft der Erinnerung in mehreren Sprachen.

ZWISCHENSPIEGEL

ROTEN SALON : 11/Oktobe : 17:00

Dilek Güngör und Deniz Ohde im Gespräch

In *Zwischen Spiegel* begegnen sich Deniz Ohde und Dilek Güngör in den Zwischenräumen ihrer literarischen Formen. Zwischen Identitäten, zwischen Zugehörigkeiten, zwischen Generationen und Fantomehren. 14 Jahre liegen zwischen den Debüts dieser beiden Autorinnen, Deniz Ohde *Streulicht*, 2020. Dilek Güngör *Das Geheimnis meiner türkischen Großmutter*, 2007. Sie trafen auf sehr unterschiedliche Publikations- und Rezeptionsbedingungen in einer Zeit im Wandel und sind heute unverzichtbare Stimmen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Based on Emine Sevgi Özdamar's *Die Brücke vom Goldenen Horn* (The Bridge of the Golden Horn, 1998), this literary series is dedicated to traces of memory that lead to the women's dormitory of the Telefunken company in Stresemannstraße. Between 1963 and 1969, the lives of almost 200 young women, mainly from Turkey, crossed there.

A retrospective, a manifestation, a tribute to the move into the language of those for whom the factories called.

Mindful of the diverse voices, social classes, aspirations, political urgencies, and hardships among the residents of this dormitory, this series celebrates an emerging literary language which is subversive and self-empowering. Against this backdrop, the literary experiences of migrantised workers and politically persecuted people from the 1960s to the present day should be centered again.

Over the course of these events, intergenerational encounters will take place, those absent speaking through those present, authors encountering one another in their verses and stories.

Deniz Utlu discusses the poetics of a multilingual life with Emine Sevgi Özdamar. About the difference between mother tongue and »Mutterzunge«. About the longing for expression. And about the power of memory in several languages.

DER GESCHMACK DER WORTE

LYRIK IM GESPRÄCH

ROTEN SALON : 18/Oktobe : 17:00 : Deutsch

Mit Zehra Çırak, Dincer Güçyeter, Lütfiye Güzel, José F. A. Oliver & Zafer Şenocak

Fünf Lyriker*innen spüren dem Geschmack der Worte nach. Ein Festival im Festival. Hier begegnen sich unterschiedliche lyrische Sprachen und Generationen, die sich verbinden, ergänzen und zu neuen Formen verwandeln. Zu diesem Fest des widerständigen Wortes laden Dichter*innen ein, die in den letzten 40 Jahren die deutschsprachige Lyrik mitgeprägt haben: Zehra Çırak, Dincer Güçyeter, Lütfiye Güzel, José F. A. Oliver und Zafer Şenocak.

Five poets explore the taste of words. A festival within a festival. Different lyrical languages and generations meet here, combining, complementing and transforming each other into new forms. Multiple award-winning companions of the Gorki invite you to this celebration of the resistant word: Zehra Çırak, Dincer Güçyeter, Lütfiye Güzel and José F. A. Oliver and Zafer Şenocak.

TEXTUREN IN DER ZEIT

ROTEN SALON : 1/November : 17:00 : Deutsch

Mit Salih Scheinhardt & Şehnaz Dost

Eine intergenerationale Begegnung zwischen zwei Autorinnen. Salih Scheinhardt begann während ihrer Nachschichten in der Textilfabrik, Texte zu schreiben, in denen sie Ende der 70er und 80er Jahre Gedanken, Ängste und Sehnsüchte migrantischer Arbeiterinnen zum Ausdruck brachte.

Daraus ist ein Werk mit über zwölf Romanen entstanden. Dann ist da Şehnaz Dost, die mit ihrem ersten Roman *Ruh* eine der literarischen Neuentdeckungen des vergangenen Jahres war. Mit einem intersektionalen Ansatz verbindet sie darin virtuos Persönliches und Politisches.

An diesem Abend trifft eine Pionierin der ersten Generation der postmigrantischen Literatur auf eine Nachgeborene. Gemeinsam gehen sie den Spuren derer nach, die keine Stimme haben, und beleuchten durch ihre Literatur die Lücken der deutschen Kulturgeschichte von den 1980er Jahren bis zur Gegenwart.

An intergenerational encounter between two authors. Salih Scheinhardt began writing texts during her night shifts in a textile factory, in which she expressed the thoughts, fears and longings of migrant workers in the late 1970s and 1980s.

This resulted in a body of work comprising over twelve novels. Then there is Şehnaz Dost, whose first novel *Ruh* was one of the literary discoveries of last year. With an intersectional approach, she masterfully combines the personal and the political.

This evening, a pioneer of the first generation of post-migrant literature meets a younger generation. Together they trace the footsteps of those who have no voice and use their literature to shed light on the gaps in German cultural history from the 1980s to the present day.

MELY KIYAK HAT KUNST

40 JAHRE. GANZ UNTEN.

STUDIO A : 5/November : 20:30 : Deutsch

Mely Kiyak im Gespräch mit Günter Wallraff

Als 1985 Günter Wallraffs Sozialreportage *Ganz unten* erschien, wurde das Buch, das die Arbeitsbedingungen von Gastarbeitern beschrieb, aus dem Stand fünf Millionen Mal verkauft, die Übersetzungen erschienen in 40 Ländern. Das größte Missverständnis bis heute ist, dass es kein Text über die »Alis« war, sondern eine Abrechnung mit den Ausbeuter-Alfreds oben. Deshalb wurden der Autor und sein Verlag jahrelang verklagt und verfolgt. *Ganz unten* beschreibt »ein Stück Apartheid mitten in der Demokratie«. An die Stelle der Ali Levents, sind die Lohnsklaven von heute getreten, die Essensradler und Paketboten. Mely und Günter schauen gemeinsam auf 40 Jahre *Ganz unten*, das nie aufgehört hat zu existieren.

When Günter Wallraff's 1985 work of undercover journalism, *Ganz unten* (Lowest of the Low), was initially published, the book – which describes the working conditions of guest workers – sold five million copies, and translations were released in 40 countries. The biggest misunderstanding, up to today, is that it's not a book about the »Alis«, but rather a reckoning with the Exploiter-Alfreds on top. That's why the author and his publisher have been sued and persecuted for years. *Ganz unten* describes »a piece of apartheid in the midst of democracy«. Taking Ali Levent's place are the wage slaves of today, the food-delivery cyclists and parcel carriers. Together Mely and Günter take a look at 40 years of *Ganz unten*, which has never ceased to exist.

ANWESENDE ABWESENDE

ROTER SALON : 15/November : 17:00 : Deutsch

Mit Sasha Marianna Salzmann, Fatma Aydemir & Sharon Dodua Otoo stellvertretend für Aglaja Veteranyi, Tezer Özlü & May Ayim
Moderation Marie Gamillscheg kuratiert von Deniz Utlu

Autorinnen unserer Zeit holen abwesende Anwesende in den Raum. May Ayim, Aglaja Veteranyi, Tezer Özlü: drei Autorinnen, die auf Deutsch schrieben, deren Muttersprache die Mehrsprachigkeit war, und die früh gestorben sind. Fatma Aydemir, Sasha Marianna Salzmann und Sharon Dodua Otoo lesen aus ihren Werken und sprechen mit der Autorin Marie Gamillscheg darüber, was diese für sie bedeuten und wie ihre Stimmen durch die Zeit hallen.

Authors of our time bring the absent present into the space.
May Ayim, Aglaja Veteranyi, Tezer Özlü: three authors who wrote in German, whose native languages were multilingualism and who passed away young. Fatma Aydemir, Sasha Marianna Salzmann and Sharon Dodua Otoo read from these authors' works and, together with author Marie Gamillscheg, discuss what they mean to them and how their voices echo through time.

EIN TAG MIT SEMRA ERTAN

BÜHNE : 28/November : 19:30 : Deutsch

Von Cana Bilir-Meier

Gedenkveranstaltung & künstlerisch, politisches Programm in Kooperation mit der Initiative *In Gedenken an Semra Ertan*

Semra Ertan (1957–1982) war Dichterin, Aktivistin und eine der frühesten migrantischen Stimmen gegen Rassismus in Deutschland. Ihr Werk vereint politische Klarheit, poetische Kraft und gesellschaftliche Verantwortung. Sprache wurde für sie Mittel des Widerstands gegen Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. An diesem Abend eröffnen Performances, Spoken Word, Musik, Lesungen, Räume für Erinnerung, Solidarität und Debatten.

Semra Ertan (1957–1982) was a poet, activist, and one of the earliest migrant voices against racism in Germany. Her work combines political clarity, poetic power, and social responsibility; for her, language became a means of resistance against exclusion and injustice. This evening will feature performances, spoken word, music, readings, and spaces for remembrance, solidarity, and debate.

VERBEUGUNGEN VOR DEN FRÜHEN UND NIE FERNEN

ROTER SALON : 29/November : 17:00 : Deutsch

Mit Deniz Utlu & Necati Öziri Moderiert von Dilan Çakır Kuratiert von Shermin Langhoff

Nachgeborene, zwei Romane, die auf ihr Erbe blicken und in die Zukunft weisen. Es wurden Arbeiterinnen gerufen, es kamen Autorinnen an. Im Wohnheim in der Stresemannstraße entstand Literatur, das Wohnheim selbst wurde in der Literatur zum *Wonaym* (Özdamar). 2014 blickte der Generationenroman *Die Ungehaltenen* von Deniz Utlu auf diese erste Generation zurück, setzte ihr ein Denkmal und suchte das richtige Leben nach dem Tod der Frühen, aber nie Fernen. Zehn Jahre später erscheint mit *Vatermal* von Necati Öziri, ein Roman, der auf eine andere Facette des Erbes schaut: nämlich aufs Aufwachsen als Staatenloser in einer westdeutschen, migrantisierten Arbeiterstadt. *Die Ungehaltenen* fanden Halt in sich selbst und im Nicht-Vergessen. *Vatermal* griff das Thema der Solidarität der Nachgeborenen auf, die ohne Väter auch selbst Väter wurden. Literarische Kontinuitäten in den Geschichten derer, die sich ihre Sprache erfinden mussten, da sie nie dazu bestimmt waren zu sprechen.

Two novels follow a generation of migrant workers and, as Nachgeborene, re-examine their legacy while looking to the future. The call went out to female workers, and authors came to the fore. In the Telecom dormitories on the Stresemannstrasse, literature emerged. The dormitory itself was transformed into a literary space known as the *Wonaym* (Özdamar). In 2014, Deniz Utlu's multi-generational novel *Die Ungehaltenen* (The Indignant Ones) reflects on the first generation, paying tribute to them while navigating the right path in the footsteps of those who have passed on but are never absent. Ten years later, Necati Öziri's *Vatermal* (Father Birthmark) explores a different aspect of this legacy, focusing on growing up stateless in a West German, migrant-populated, working-class city. *Die Ungehaltenen* find their footing in themselves and in their act of not-forgetting. *Vatermal* addresses the topic of solidarity among later generations who, despite not knowing their fathers, have become fathers themselves. These literary continuities are found in the stories of people who had to invent their own language because they were never intended to speak.

ROTER SALON / FILM

DIE ARBEITERINNEN VERLASSEN DIE FABRIK

Die achtteilige Filmreihe versammelt ausgewählte Werke über die ehemaligen Wohnheimbewohnerinnen, ihre Töchter, weitere Gastarbeiterinnen aus der 1. Generation sowie Zeitzeuginnen. Diese Spielfilme, Kino- und Fernsehdokumentationen, die meisten aus den 1970er und 1980er Jahren, sind zum Teil erstmals seit Jahrzehnten öffentlich zu sehen. Alle Vorführungen finden in Anwesenheit der Protagonistinnen und ausgewählter Gäste statt. Zusätzlich zeigen wir im Rahmen der Ausstellung täglich zu den Öffnungszeiten im Loop auf der Leinwand im Roten Salon ein Programm mit weiteren seltenen Filmen, entstanden zwischen 1969 und 2023. Werke von Hakan Savaş Mican, Ayşe Polat, Sema Poyraz, Helma Sanders-Brahms und Ayhan Salar u.a. erweitern den filmischen, geschichtlichen und menschlichen Referenzraum, behandeln das Thema Arbeit, Leben und Widerstand und zeigen, fiktional oder dokumentarisch, das Leben der 2. und 3. Generation in Deutschland. Sie stehen stellvertretend für die thematische wie formale Bandbreite des migrantischen und postmigrantischen Kinos.

This eight-part film series brings together selected works about former dormitory residents, their daughters, other guest workers from the first generation and those who witnessed that era. Some of these films, documentaries and works for television, most of which were produced in the 1970s and 1980s, are being screened publicly for the first time in decades. All screenings will also feature members of the cast and crew, as well as special guests. In addition, as part of the exhibition, we will show a programme of other rare films made between 1969 and 2023 in a loop on the screen in the Roter Salon every day during opening hours. Made by Hakan Savaş Mican, Ayşe Polat, Sema Poyraz, Helma Sanders-Brahms and Ayhan Salar, among others, these works expand our breadth of cinematic, historic and human references and deal with the topics of work, life and resistance, depicting the second and third generations' lives in Germany through fiction and documentary. They stand for the thematic and formal range of migrant and post-migrant cinema.

ICH BLEIBE HIER. EINE TÜRKIN IN WEST-BERLIN

ROTER SALON : 10/Okttober : 17:00 : Deutsch : Anschl. Q&A mit Şafak Yüreklik

Dokumentarfilm von Hannelore Schäfer (43 min, 1983, BRD)

Die für den NDR entstandene Dokumentation ist ein einfühlsames Porträt von Filiz Taşkin und eine Pionierarbeit des deutschen Fernsehens in der Darstellung des Lebens von Gastarbeiterinnen in Deutschland. Taşkin reflektiert tiefgründig und einnehmend über ihre bisherige Zeit in Westberlin und darüber, ob es für sie hier eine Zukunft geben kann. In Gesprächen mit ihrer Tochter und mit Freunden entsteht ein vielschichtiges Panorama ihres Alltags.

Created for NDR, this documentary is an insightful portrait of Filiz Taşkin, which, in depicting the lives of guest workers in Germany, was pioneering for German television at the time. In a profound and engaging manner, Taşkin reflects on her time in West Berlin up to that point and on whether there can be a future for her there. In conversations with her daughter and with friends, a multi-layered panorama of her daily life unfolds.

SELBSTBILDER FREMOBILDER (2. TEIL)

ROTER SALON : 17/Okttober : 17:00 : Deutsch : Anschl. Q&A mit Sema Poyraz, Arda Temuçin, Şafak Yüreklik

Spielfilm von Sema Poyraz (30 min, 1987, BRD)

Sema Poyraz' Werk ist ein bislang kaum bekannter Meilenstein des deutschen Fernsehfilms, experimentell und innovativ. Sie besetzt türkische und deutsche Jugendliche, die sich zu Beginn des Films mit ihren wirklichen Namen vorstellen, und anschließend in Spielszenen ihren Alltag, ihre Sorgen und Sehnsüchte verhandeln. Auf geradezu Brechtisch-epische Art vermengen sich die persönlichen Biografien der Protagonist*innen mit den Äußerungen ihrer Rollenfiguren.

Little-known up to now, Sema Poyraz's work is a milestone in German TV film, experimental and innovative. The young Turkish and German cast introduce themselves with their real names at the beginning of the film and then negotiate their everyday lives, their concerns and desires through scripted scenes. In an almost Brechtian-epic theatre manner, the personal lives of the protagonists are blended with their characters' dialogue.

HIER UND DORT – ERZÄHLUNGEN EINGEWANDERTER

ROTER SALON : 24/Okttober : 17:00 : Türkisch mit englischen Untertiteln : Anschl. Q&A mit Merlyn Solakhan
Dokumentarfilm von Merlyn Solakhan (180 min, 1991–92, Deutschland)

Die Filmemacherin Merlyn Solakhan führt Gespräche mit 25 Frauen der ersten Einwanderergeneration. Sie bekommen Raum und Zeit für ihre Erzählungen, ihre Geschichten und Erlebnisse verdichten sich zu einem epischen Panorama migrantischer Erfahrung. Es entsteht eine »Unterhaltung, die eine Mitteilung« (Solakhan) ist. 2023 restaurierten Solakhan und Manfred Blank dieses kraftvolle Werk.

Filmmaker Merlyn Solakhan talks to 25 women from the first generation of immigrants. They are given space and time to tell their stories, which condense together with their experiences into an epic panorama of the lived reality of migrants. The result is a »conversation which is a message« (Solakhan). Solakhan and Manfred Blank restored this powerful work in 2023.

GÖLGE – ZUKUNFT DER LIEBE

ROTER SALON : 14/November : 17:00 : Deutsch mit englischen Untertiteln : Anschl. Q&A mit Sema Poyraz und Semra Uysallar
Spielfilm von Sema Poyraz & Sofoklis Adamidis (89 min, 1980, BRD)

Sema Poyraz' in Co-Regie entstandener Abschlussfilm an der dffb begründete das sogenannte »deutsch-türkische Kino« und wirkt noch heute, 45 Jahre nach seiner Entstehung, frisch, radikal und visionär. Die titelgebende Gölge, 18 Jahre alt, Tochter türkischer Einwanderer, lebt in Kreuzberg und sucht nach ihrem Platz im Leben. Ihr Wunsch Schauspielerin zu werden und ein selbstbestimmtes Dasein zu führen, führt zum Bruch mit ihren Eltern.

Co-directed at the dffb, Sema Poyraz's graduation film established the so-called »German-Turkish cinema« and is still fresh, radical and visionary today, 45 years after it was produced. The eponymous Gölge, 18 years old, daughter of Turkish immigrants, lives in Kreuzberg and tries to find her place in the world. Her desire to become an actress and forge her own path leads to a rift with her parents.

PIERBURG – IHR KAMPF IST UNSER KAMPF

ROTER SALON : 31/Okttober : 17:00 : Deutsch : Anschl. Q&A mit Gün Tank
Dokumentarfilm von Edith Marcello, David Wittenberg (49 min, 1974/75, BRD)

Edith Marcello und David Wittenberg sowie Beschäftigte selbst filmten die Ereignisse bei der Firma Alfred Pierburg AG im August 1973 in Neuss, als eine Woche lang Arbeiter*innen gegen Lohndiskriminierung demonstrierten. Von knapp 3.800 Beschäftigten waren etwa 70% Gastarbeiter*innen, mehrheitlich Frauen. Der Film entstand in enger Absprache mit den Streikenden und wurde als Öffentlichkeitsarbeit für und mit der Belegschaft und dem Betriebsrat produziert.

Edith Marcello and David Wittenberg, as well as the workers themselves, filmed the events which took place at Alfred Pierburg AG in Neuss in August 1973, when workers protested wage discrimination for a week. Of almost 3,800 employees, about 70% were guest workers and the majority of those were women. The film was made in close consultation with the strikers and was produced as PR for the workforce and the works council.

DIE KÜMMELTÜRKIN GEHT

ROTER SALON : 21/November : 17:00 : Deutsch mit englischen Untertiteln : Anschl. Q&A mit Jeanine Meerapfel
Dokumentarfilm von Jeanine Meerapfel (88 min, 1985, BRD)

Melek Tez kommt 1970 als junge Arbeitsmigrantin nach Berlin. Anfeindungen und dem Rassismus im deutschen Alltag begegnet sie zunächst mit humorvollem Trotz, doch nach 15 Jahren überwiegt ihr Entschluss zur Rückkehr in die Türkei. Jeanine Meerapfel vermischt dokumentarische Aufnahmen, Interviews und nachgestellte Szenen zu einer intensiven Hommage an die Kraft der Selbstbehauptung gegen alle Widerstände.

Melek Tez came to Berlin as a young migrant worker in 1970. At first, she confronted the hostility and racism of everyday life in Germany with a witty defiance, but after 15 years she finally decided to return to Turkey. Jeanine Meerapfel combines documentary footage and interviews with re-enacted scenes to create a powerful homage to the power of self-assertion over all obstacles.

BAK, İYİ DINLE LOOK, LISTEN CAREFULLY

ROTER SALON : 7/November : 17:00 : Türkisch mit englischen Untertiteln : Anschl. Q&A mit Özlem Sarıyıldız
Dokumentarfilm von Özlem Sarıyıldız (48 min, 2021, Deutschland)

Drei frühere Gastarbeiterinnen, Hatice Alkan, Hatice Hanım Şen und Mefharet Sayınbatur, erinnern sich an ihre jeweils ersten Jahre in Deutschland zwischen 1961 und 1973, an die Arbeitsbedingungen und die Folgen des Lebens in der Fremde. Özlem Sarıyıldız' Werk, das bislang vor allem in musealen Kontexten aufgeführt wurde, erfasst sowohl den Humor und die Nonchalance wie auch nachdenkliche Zwischentöne und beredtes Schweigen dieser eindrucksvollen Frauen.

Three former guest workers, Hatice Alkan, Hatice Hanım Şen and Mefharet Sayınbatur, remember their first years in Germany between 1961 and 1973, the working conditions and the impact of living abroad. Özlem Sarıyıldız's work, which has mainly been shown in museum contexts so far, captures both the humour and nonchalance of these impressive women, as well as their thoughtful nuances and eloquent silences.

AŞK, MARK VE ÖLÜM – LIEBE, D-MARK UND TOD

ROTER SALON : 28/November : 17:00 : Türkisch und Deutsch mit englischen Untertiteln :
Anschl. Q&A mit Cem Kaya und Aşık Şah Turna
Dokumentarfilm von Cem Kaya (96 min, 2022, Deutschland)

Die 60-jährige Geschichte türkeistämmiger Menschen in Deutschland, erzählt durch ihre Musik und ihre Liedtexte. In vielfältigem Archivmaterial und zeitgenössischen Interviews entfaltet sich ein faszinierendes Panorama des kreativen musikalischen Schaffens der Gastarbeiter*innen und Migrant*innen, von der 1. bis hin zur 3. Generation. Eine atemberaubende, ruhelose, sogartige Ode, preisgekrönt, empowernd und zutiefst aufklärend.

The 60-year history of Turkish people in Germany, told through their music and lyrics. A range of archive material and contemporary interviews unfurls a fascinating panorama of the creative musical work of guest workers and migrants, from the first to the third generation. A breathtaking, restless, vortex-like ode, award-winning, empowering and deeply enlightening.



IMAGINARY COLLECTIVE

KIOSK : 2/October – 30/November

Initiated by Danica Dakić, Ina Weise, Lea Maria Wittich & Arijit Bhattacharya

Featuring works by artists – alumni and former teachers – of the international Master's programme

Public Art and New Artistic Strategies at Bauhaus-Universität Weimar

In 2015, a group of international artists walked from Weimar via Dessau to Berlin, tracing the (involuntary) movement of the Bauhaus. Their arrival marked the opening of the *2nd Herbstsalon* and the launch of *Imaginary Bauhaus*. Over the years, the project to imagine a Bauhaus of the future developed across borders. In 2025, we return: On the occasion of the last Herbstsalon, the *Imaginary Collective* is being founded – a transnational network of artists, thinkers, and cultural creators.

Here, it appears as the *Kiosk for a Magic Future* – a transformable site of artistic enchantment. It begins with a performative *Reunion-Dinner* as an edible and tangible manifesto and unfolds as a space in transition. Like a street kiosk, it is accessible, provisional, and deeply political. Performances, films, small objects, and conversations invite to collectively imagine possible futures.

2015 machte sich eine Gruppe internationaler Künstler*innen zu Fuß auf den Weg von Weimar über Dessau nach Berlin, auf den Spuren der (unfreiwilligen) Routen des Bauhauses. Ihre Ankunft markierte die Eröffnung des 2. *Herbstsalons* und den Start von *Imaginary Bauhaus*. Über die Jahre entwickelte sich das Projekt, ein Bauhaus der Zukunft zu imaginieren, über Grenzen hinweg. 2025 kehren wir zurück: Zum letzten Herbstsalon gründet sich das *Imaginary Collective* – ein transnationales Netzwerk von Künstler*innen, Denkenden und Kulturschaffenden. Hier entsteht der *Kiosk for a Magic Future* – ein wandelbarer Ort künstlerischer Verzauberung. Er beginnt mit einem performativen *Reunion-Dinner* als essbares und greifbares Manifest und entfaltet sich als Raum im Wandel. Wie ein Straßenkiosk ist er zugänglich, provisorisch und zutiefst politisch. Performances, Filme, kleine Objekte und Gespräche laden zum gemeinsamen Denken über mögliche Zukünfte ein.

REUNION-DINNER

3/October : 18:00

By *Imaginary Collective* with performances and actions by Lucero Hernández Valadez, Nađa Kračunović, Mon Sisu Satrawaha, Nora Spiekermann and more

BEFORE THEY NAMED US

4/October : 18:00

Performance by Lucero Hernández Valadez

MAGIC BODY

5/October : 13:00 : 15:00 : English

Participatory Performance by Vanessa Brazeau

COFFEE GROUNDS READING

5/October : 29/November : 16:00 : English, Arabic

Participatory Performance by Rand Ibrahim

MAGIC PODCAST: LESSONS FOR AN ARTIST – HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE GLOBAL ART

18/October : 16:00 : English

Podcast with Bojana Pejić & Miguel Buenrostro

PARASITE KIOSK INTERVENTION: RENES COLLAPSE COLLECTION

18/October 16:00–23:00 :

19/October 12:00–20:00

Performative Intervention by Jakob Margit Wirth

BODIES BEND BACKWARDS: DOGMATIC ASANAS

19/October : 17:00 : English

Lecture Performance by Arijit Bhattacharya & Lea Maria Wittich

15/November : 16:00 : English

Participatory Performance by AWOL Collective

MAGIC PODCAST: MAKING COMMUNITY AT HOME AND ABROAD

1/November : 16:00 : English

Podcast with Nathalia Azuero & Runze Feng

IS THIS ANOTHER FAKEBOOK?

2/November : 18:00 : English, Spanish

Performance by Victor del Oral

ROUGH CUT

14/November : 19:00 : English

Filmscreening & Q&A with Camilo Londoño Hernández

GLACIER SOUP

15/November : 16:00 : English

Participatory Performance by AWOL Collective

MAGIC PODCAST: THE CAT AND THE TIGER

16/November : 16:00 : English

Podcast with Vienne Chan & Boris Buden

DEMOCRATIC EIS

29/November : 16:00 : English

Participatory Performance by Joephy Sze Ting Wong

MAGIC AUCTION

29/November : 17:30

By Nora Spiekermann

JOKES, ONGOING

29/November : 19:00 : English

Standup Show by Mila Panić

ALLES MUSS RAUS! FINAL SALE

30/November : 12:00–20:00

By *Imaginary Collective*

PERFORMANCES IM 7. BERLINER HERBSTSALON

TAKDİR. DIE ANERKENNUNG

VORPLATZ : 2/Okttober 17:00 : 28/November 18:00 : Deutsch
Von und mit Ülkü Süngün

Im Zentrum der Performance von Ülkü Süngün steht die richtige Aussprache der Namen der zehn Opfer des NSU – eine Basis für ihre angemessene Anerkennung. In einem partizipativen Rahmen bringt die Künstlerin interessierten Teilnehmenden im direkten Gespräch die korrekte Aussprache der Namen bei. So entsteht ein flüchtiger akustischer Erinnerungsraum. Die 2018 zum Ende des NSU Prozess entstandene Performance findet zu ausgewählten Terminen statt. Während der Dauer der Ausstellung lässt sich die Performance und Aussprache über die Videoarbeit *Takdir Tutorial* nachvollziehen.

The focus of Ülkü Süngün's performance is on the correct pronunciation of the names of the ten victims of the NSU – a basis for their appropriate recognition. In a participatory setting, the artist teaches interested participants the correct pronunciation of the names in direct conversation. This creates a fleeting acoustic space of remembrance. The performance, which was created in 2018 at the end of the NSU trial, takes place on selected dates. During the exhibition, the performance and pronunciation can be viewed via the video work *Takdir Tutorial*.

THE MOTHER TONGUE

PALAIIS : 2/Okttober 17:00–23:00 : 3/4/Okttober 16:00–23:00 : 5/Okttober 12:00–20:00 :
11/12/18/19/25/26/Okttober 16:00–19:00
1/2/8/9/15/16/22/23/November 16:00–19:00 : 29/November 16:00–23:00 : 30/November 12:00–20:00
Soundinstallation und Performance Jazgul Madazimova Audiodesign Urmat Tendik

The Mother Tongue (die Muttersprache) entstand aus der Suche nach jenen Wesen, die zwar physisch unsichtbar, aber dennoch Teil unseres Lebens sind. Wir sind ihnen durch Erinnerungen, Gefühle, Gerüche, Berührungen und Intuition verbunden. Wir finden sie in Klängen. Klänge von Geschichten, die aus den Reibungen der großen Maschinerie von Industrie, Grenzen, Politik, System entstehen. Das Werk erforscht die Rhythmen jener Reibungen und wie sie durch die Geschichten der Fabrikarbeiter*innen tanzen – Rhythmen des Überlebens, Rhythmen zwischen Geburt und Tod, Rhythmen des Verlusts, der Liebe und der Suche nach dem Glück dazwischen. Es sind die Rhythmen ihrer Muttersprache.

RAISE THE VOICE

MARMORSAAL : 2/Okttober 22:30 : 18/Okttober 19:00 : 28/November 19:00 : Anschl. Gespräch mit Nasan Tur
Von Nasan Tur

Die Beziehung zwischen akustischer und visueller Präsenz im öffentlichen Raum und politischer Macht ist ein wesentlicher Schwerpunkt in Nasan Turs künstlerischer Praxis. Seine Arbeiten entwickeln experimentelle Konzepte, die die symbolischen Komponenten gesellschaftlicher Diskurse hervorheben und die Feinheiten ihrer Mechanismen offenlegen. In *Raise the Voice* untersucht er das Potenzial individuellen Handelns innerhalb der Grenzen des heutigen repressiven politischen Klimas. Er dehnt die physischen Möglichkeiten seiner Stimme aus, indem er die Laute einzelner Buchstaben artikuliert und diese mit einem Verstärker akkumuliert. Schließlich erkennt das Publikum, dass diese Buchstaben den Vornamen von Osman Kavala ergeben – dem bedeutenden Bürgerrechtsaktivisten und Gründer von Anadolu Kultur, der seit dem 18. Oktober 2017 in der Türkei inhaftiert ist.

The Mother Tongue was born out of a search for the beings who are physically invisible, but are spiritually present in our lives. We connect to them through memories, emotions, the sense of smell, tactility, intuition. We search for them through sound. The sound of stories found in the clashes of the giant machine called industry, borders, politics, and system. This work explores their rhythm and how it dances through the stories of factory workers – the rhythm of survival, the rhythm between birth and death, the rhythm of loss, love and finding happiness in between. This is the rhythm of their mother tongue.

The work was created in collaboration with Davra Collective and Saodat Ismailova as part of her participation at documenta 15.
Das Werk ist in Zusammenarbeit mit dem Davra Collective und Saodat Ismailova im Rahmen ihrer Teilnahme an der documenta 15 entstanden.

The relationship between auditory and visual presence in public spaces and political power is a constant focus of Nasan Tur's artistic practice. His works present experimental schemes, which highlight the symbolic components of social discourse and reveal the intricacies of their mechanisms. In his performance entitled *Raise the Voice*, the artist explores the potential for individual action within the confines of today's oppressive political climate. He pushes the physical boundaries of his voice by uttering the sounds of some letters and accumulating them with the assistance of an amplifier. Ultimately, the audience realises that these letters form the first name of Osman Kavala: a prominent civil rights activist and the founder of Anadolu Kultur who has been imprisoned in Turkey since 18/October 2017.

PERFORMANCE

ZIGEUNER SAUCE – THE RETURN 2025

PALAIIS : 2/4/Okttober 22:00 : 25/26/Okttober 16:00 : 29/30/November 16:00 : Englisch
Von Delaine Le Bas

In dieser Performance wirken die Objekte verspielt, wie von einem Jahrmarkt – doch nichts ist, wie es scheint. Delaine Le Bas nimmt die 2017 ursprünglich als Zeichnung entstandene Arbeit *Zigeuner Sauce* erneut in den Blick und prägt sie durch Präsenz, Protest und Provokation neu. Gleichzeitig entfalten sich Abschied und Konfrontation – eine Auseinandersetzung mit Identität, Ausradierung und Er schöpfung. »Die Clownsmaske. Erinnerst du dich? Gestohlen..... Wie so vieles andere, gestohlen..... Die gestohlenen Leben Die erzählten Lügen Überall Heuchelei ...« Genau wie seine Schöpferin lässt sich das Werk nicht zum Schweigen bringen. »*Zigeuner Sauce* ist wieder da & geht dieses Mal nicht still und leise« Was fest scheint, bröckelt. Geisterhaft und doch eindringlich stellt die Performance die Frage: Was bleibt sichtbar, und wer entscheidet? Eine eindringliche Erkundung dessen, was wir mit uns tragen, was wir beerdigen und was sich weigert zu verschwinden.

In this performance, objects appear playful, like something from a fairground – but nothing is as it seems. Delaine Le Bas revisits *Zigeuner Sauce*, first a drawing from 2017, now reimagined through presence, protest, and persistence. A farewell and a confrontation unfold simultaneously – a reckoning with identity, erasure, and exhaustion. »The clown mask. Do you remember? Stolen..... Like many other things, stolen..... The lives stolen..... The lies told..... Hypocrisy everywhere...« The work, like its maker, refuses to be silenced. »*Zigeuner Sauce* is here again & this time they're not going quietly.....« What seems still is shifting. What appears fixed is fraying. Ghost-like yet insistent, this performance asks: what remains visible, and who decides? A haunting exploration of what we carry, what we bury, and what refuses to disappear.

KRIEG ICH NICHT

MARMORSAAL : 3/Okttober 20:00 : 5/12/Okttober 17:00 : 2/16/November 17:00 : Deutsch
Von bankleer Mit Pia Dembinski

Im Marmorsaal steht eine Skulptur, umgeben von aufgeschichteten Sandsäcken, wie man sie aus Kriegsgebieten kennt. Ihr Körper ist unbeweglich, ihre Handlungsmöglichkeiten seit langer Zeit lahmegelegt. Und doch ist sie wach und spricht mit den Architekturen, den Büsten, den Gemälden ihrer Umgebung, den stummen Zeugen vergangener Ordnungen, spricht über zerriissene Körper, verzweifelte Existenz, Gesellschaften, die im Krieg zerfallen. Konfrontiert mit dem Zusammenbruch kollektiver Sinnstrukturen richtet sie sich an jene historischen Relikte, die einst gemeinsame Werte zu verkörpern suchten – und nun schweigen. Eine Skulptur fragt, ob es möglich ist, im Angesicht der Zerstörung noch Verantwortung zu übernehmen – oder zumindest einen Ausweg zu denken.

A sculpture in the Marmorsaal stands surrounded by the piles of sandbags we know from war zones. Its body is immobile, its actions have been paralyzed for a long time. And yet she is awake and speaks to the architecture, the busts, the paintings around her, the silent witnesses of past orders, speaking of torn bodies, desperate existences, societies that have fallen apart in war. Confronted with the collapse of collective structures of meaning, she addresses those historical relics that once sought to embody shared values – and now remain silent. A sculpture asks whether it is possible, in the face of destruction, to still take responsibility – or at least to conceive of a way out.

TOHUBASSBUUH

VORPLATZ : 4/Okttober 17:30 : 9/16/23/30/Okttober 18:30 : 6/13/20/27/November 18:30

Von bankleer

Ein überdimensioniertes Megaphon auf einem Lastenrad, ausgestattet mit Soundsystem und Mikrofon, steht an einem der Eingänge zur städtischen »Unterwelt«: dem Lindentunnel. Das *Tohubassbuuh*, besetzt von Performer*innen könnte, wie schon vor Jahren, durch die Berliner Mitte fahren, zu historisch-politischen Orten und Denkmälern, sie »lauthals aufschrecken« und sprechen lassen. Während des 7. *Herbstsalons* jedoch ist das *Tohubassbuuh* zwar noch immer laut, doch ein ortsgebundener Teil von bankleers Installation *ECHO SAGT BODENSATZ* und kommentiert eine Welt, die sich gut verborgen unter den Berliner Oberflächen auftut: »Die bevölkert sind...«, so heißt es, »von Perversen, Verrückten, Schamlosen, Satanisten, Nazis...«

An oversized megaphone on a cargo bike, equipped with a sound system and microphone, stands at one of the entrances to the urban »underworld«: the Lindentunnel. The *Tohubassbuuh*, occupied by performers, could, as it did years ago, drive through Berlin's Mitte district to historical and political sites and monuments, »startling them with loud noises« and letting them speak. During the 7. *Herbstsalon*, however, the *Tohubassbuuh* is still loud, but it is a stationary part of bankleer's installation *ECHO SAGT BODENSATZ* and comments on a world that opens up well hidden beneath Berlin's surface: populated, so they say by »the perverse, mad, shemaless, Satanists, Nazis...«

LIKE A PRAYER A NEW SERVICE

SCHINKELZIMMER : 10/17/24/31/Okttober 20:00 : 7/14/21/November 20:00 : Mehrsprachig

Von Omer Krieger Artistic Advisor Hanin Majadli Bühne Leo Schulz & Hanna Naske Kostüme Essie Kramer

Komposition Thomas Moked Blum Dramaturgie Sarah Marée & Simon Meienreis

Mit Agnes Hestholm, Despina Laroum Tourlakidou & Melodi Yüce

Eine wöchentliche Versammlung, die Formen des Gebets erforscht, um zu einem neuen Ritual zu kommen. An sieben Freitagen widmet sich jeder Abend einem Thema und wir eröffnen einen Prayer-Club mit der Schönheit und Weisheit alter Kulttraditionen. In einem transparenten öffentlichen Prozess praktizieren wir Liturgien als Partituren für performative Handlungen – indem wir sie hinterfragen, neu formulieren und miteinander verbinden.

Die Öffentlichkeit ist eingeladen, sich in einem zeitgenössischen sakralen Raum zu versammeln, der frei, inklusiv, zweifelnd, neugierig und liebevoll ist – ein Raum ohne Marginalisierung, Unterdrückung oder Gewalt, an dem wir nach neuer Zugehörigkeit suchen und das Beisammensein üben. In diesem neuen Gottesdienst werden die Beteiligten eingeladen, ihre eigenen Rituale mitzubringen, die den Prozess bereichern, während Gastexpert*innen Erkenntnisse beisteuern, und gemeinsam fragen wir: Was macht Rituale heute relevant? Welche sollten wir in die Zukunft mitnehmen? Und welche sollten überdacht werden? Gemeinsam bewegen wir uns, singen und verkörpern Rituale – und schaffen so etwas, was diese leidende Welt dringend braucht: einen Ort, um zu trauern, das Leben zu feiern und die Schönheit der Welt zu ehren, um Dankbarkeit zu üben, unseren Glauben zu bekennen, unsere Werte zu erneuern und frei mit Identitäten zu spielen – bis sie sich im Nichts auflösen.

A weekly assembly that explores forms of prayer, moving towards a new ritual. Over the course of seven Fridays, each evening focuses on one topic, we open prayer-club with the beauty and wisdom of ancient worship traditions.

In an open-source public process, we practice liturgies as scores for performative actions – questioning them, reformulating them, and fusing them together.

The public is invited to congregate in a contemporary sacred space that is free, inclusive, doubtful, curious, and loving – a space without marginalization, suppression, or violence, where we search for a new belonging and practice being together. In this new service, participants are encouraged to bring their own rituals that inform the process, while guest experts contribute insights, and together we ask: What makes rituals relevant today? Which should we carry into the future? And which need to be rethought? Collectively we move, sing, and embody rituals – offering something this aching world urgently needs: a place to mourn, to celebrate life and to honor the beauty of the world, to practice gratitude, to declare our faith, to refresh our values, and to freely play with identities – until they dissolve into the void.

SHISHA BAR

STUDIOFOYER : 5/12/19/26/Okttober 16:00–20:00 : 2/November 16:00–18:00 & 20:00–22:00 : 4/9/16/23/30/November 16:00–20:00

Von Ülkü Süngün mit Berliner Aktivist*innen

Im Rahmen der Ausstellung des 7. *Berliner Herbstsalons* wird im Foyer des Studio Я die participative Videoinstallation *Shisha Bar* gezeigt, die von Berliner Aktivist*innen gehostet und vermittelt wird. Im Setting einer Shisha Bar berichten Angehörige, Überlebende, Aktivist*innen und Expert*innen in Videointerviews vom rechtsterroristischen Anschlag in Hanau und seinen Folgen.

Obwohl der rechtsterroristische Anschlag in Hanau nicht auf den ersten Tatort einer Shisha Bar reduziert werden kann, steht die Shisha Bar in dieser Installation symbolisch für ebenjene Orte, die – als Zufluchtsorte für Menschen, die aufgrund rassistischer Türpolitiken in anderen Lokalen abgewiesen werden, Treffpunkte und Hang Out Spaces für vor allem migrantisierte junge Menschen, und nicht zuletzt Orte migrantischen Unternehmertums – immer wieder Gelegenstand rassistischer Politik und Medienberichterstattung werden und schließlich wie in Hanau zum Anschlagsziel rechten Terrors.

Die raumfüllende Videoinstallation ist während der gesamten Dauer der Ausstellung zugänglich. Jeden Sonntag von 16:00–20:00 wird die *Shisha Bar* von Berliner Initiativen und Aktivist*innen gehostet, die auf ihre eigene antirassistische und queerfeministische Arbeit aufmerksam machen und dazu einladen gemeinsam ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen.

As part of the 7th *Berliner Herbstsalon* exhibition, *Shisha Bar*, a participatory-performative video installation hosted and mediated by Berlin-based activists, will be on display in the Studio Я foyer. In the setting of a shisha bar, video interviews with relatives, survivors, activists and experts report on the far-right terrorist attack in Hanau and its effects. The far-right terrorist attack in Hanau cannot be reduced to its first crime scene, a shisha bar, however, the shisha bar in this installation is symbolic of exactly those places that – as safe havens for people excluded from other venues due to racist entrance policies, as meeting places and hang-out spaces for primarily migrantised young people, and last but not least, as places of migrant entrepreneurship – are repeatedly the subject of racist policies and media coverage and thus criminalised and marked as other, and in the end, as in Hanau, are targets of far-right terrorist attacks.

The full-room video installation is open throughout the duration of the exhibition. Every Sunday from 16:00–20:00, the *Shisha Bar* is run by Berlin initiatives and activists raising awareness about their own anti-racist and queer-feminist work and inviting you to join the conversation and network.

VERGESSEN IST KEINE OPTION!

STUDIO Я : 2/November : 18:00 : Szenische Lesung : Deutsch

Szenische Einrichtung Ülkü Süngün Mit Gamze Kubasik, Semiya Simsek & Ali Sirin Live Musik Kutlu Yurtseven

Die Frage »Warum musste mein Vater sterben?« begleitet Semiya Simsek und Gamze Kubasik ein Leben lang und bleibt bis heute unbeantwortet. Ihre Väter Enver Simsek und Mehmet Kubasik wurden am 9. September 2000 in Nürnberg und 4. April 2006 in Dortmund vom sogenannten NSU ermordet. Ihre Trauer und ihr Gedenken finden im Kontext öffentlicher, politischer Kämpfe um Erinnerung, Aufklärung und Gedenken statt. Dabei haben sie es sich zum Ziel gemacht, die Gesellschaft immer wieder mahnend an ihre Väter zu erinnern und lückenlose Aufklärung einzufordern.

The question »Why did my father have to die?« has haunted Semiya Simsek and Gamze Kubasik throughout their lives and remains unanswered to this day. Their fathers, Enver Simsek and Mehmet Kubasik, were murdered by the so-called NSU on 9 September 2000 in Nuremberg and 4 April 2006 in Dortmund. Their mourning and commemoration processes have taken place in the context of public, political battles for remembrance, clarification and commemoration. They have made it their goal to continue to remind society of their fathers and to demand complete and thorough investigations.

SHISHA BAR KONGRESS

STUDIO Я : 4/November : 20:00 : Deutsch

Mit Mohamed Amjahid, Cengiz Baba & Onur Suzan Nobrega Moderation Ülkü Süngün

Als Rahmenprogramm zur Installation *Shisha Bar* verhandelt der zugehörige Kongress Shisha Bars als Rückzugsorte und Hang Out Spaces, als Formen migrantischen Unternehmertums, als Razzienziele der Polizei und als Anschlagsziele rechten Terrors in Deutschland.

As part of the programme complementing the participatory-performative video installation *Shisha Bar*, this congress discusses shisha bars as safe havens and hang-out spaces, as forms of migrant entrepreneurship, as targets of police raids and far-right terrorist attacks in Germany.

BACKYARD [A FIELD TO SEARCH] – THE LECTURE

STUDIO Я : 16/Okttober : 20:30 : Spanisch mit englischen & deutschen Übertiteln

Von und mit Laura Uribe & Sabina Aldana (L.A.S. LABORATORIO DE ARTISTAS SOSTENIBLES) und mit Yanina Cerón

Laura Uribe und Sabina Aldana beschäftigen sich seit 2018 mit dem Thema verschwundener Menschen in Mexiko. Im Februar 2025 wurde der Kiosk des Maxim Gorki Theaters in einer performativen Installation zu einer Mischung aus Pop-Up-Store, Werkstatt und Archivraum in dem an verschiedenen Stationen von der Recherche Uribes und Aldanas erzählt wurde. In einer einmaligen Lecture-Performance nehmen Uribe und Aldana Elemente der performativen Installation vom Februar wieder auf und aktualisieren sie.

Laura Uribe and Sabina Aldana have dedicated themselves to the topic of disappeared people in Mexico since 2018. As a performative installation, in February 2025 the Kiosk of the Maxim Gorki Theater became a mixture of pop-up store, workshop and archive space in which Uribe and Aldana's research was told at various stations. In a unique lecture performance, Uribe and Aldana revisit and update elements of the performative installation from February.

YOLDAŞ – FRAUEN, DIE EINANDER HALTEN

STUDIO Я : 30/Okttober : 20:30 : Berlin-Premiere : Deutsch, Englisch & Türkisch

Konzept, Interviews, Performance, künstlerische & musikalische Leitung Nihan Devecioğlu Mitarbeit Regie Frank Abt
Mitarbeit Musik & Konzept Alexey Kokhanov Szenografie Ragna Heiny Videokünstler*in & Kamera Cana Bilir-Meier,
Tizian Stromp Zargari Sound Design & Technische Leitung Ada Binaj Dramaturgie & Konzept Viktorie Knotková
Künstlerische Produktionsleitung Rat & Tat Kulturbüro

Emine Ulusen, Evgenia Karakolidis, Anayurt Kırmılı und Evgenia Maltezaki sind »Yoldaş« – Freundinnen und Wegbegleiterinnen. Seit den 70er Jahren spielte sich ihr Leben im BMW-Werk in München ab. Sie erlebten dort körperliche und psychische Verausgabung, aber auch Selbstermächtigung. Nihan Devecioğlu wuchs im Umfeld des BMW-Werks auf, als Enkelin von türkeistämmigen Arbeiter*innen. Sie verbindet sich mit den Erfahrungen der Frauen und schafft einen poetisch-musikalischen Raum, eine lebendige Collage der Zeitgeschichte.

Emine Ulusen, Evgenia Karakolidis, Anayurt Kırmılı, and Evgenia Maltezaki are »Yoldaş« – friends and companions. Since the 1970s, their lives have been centered around the BMW factory in Munich. There, they experienced physical and psychological exhaustion, but also self-empowerment. Nihan Devecioğlu grew up in the vicinity of the BMW factory as the granddaughter of workers of Turkish origin. She connects with the experiences of the women and creates a poetic-musical space, a lively collage of contemporary history.

1000 EYES

STUDIO Я : 14/November : 20:30 : Szenische Lesung : Deutsch

Von Mazlum Nergiz Szenische Einrichtung Miraz Bezar Dramaturgie Holger Kuhla & Paula Rave

Asma ist verschwunden. Sie hat allen erzählt, sie wäre nach Paris gefahren, um dort ihren Abschlussfilm über die Ermordung der drei kurdischen Widerstandskämpferinnen Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Söylemez zu drehen. Doch Asma ist nicht zurückgekehrt und ihre Familie, Freund*innen, sogar irgendwelche Menschen im Internet beginnen zu spekulieren. Hat Asma sich dem kurdischen Widerstand angeschlossen? Ist sie zu einem şehîd, einer Märtyrerin, geworden, zu denen kurdische Freiheitskämpfer*innen werden, wenn sie im Kampf sterben? Es sprechen die untröstlichen Hinterbliebenen und schlaflosen Gaffer, die versuchen zu verstehen, warum man das Leben leben sollte, in das man geworfen wird. Oder auch nicht. Was bleibt, ist die Leerstelle, die ein Mensch hinterlässt und die die Zurückgebliebenen mit ihren Bildern zu füllen versuchen.

Asma has disappeared. She told everyone that she had gone to Paris to shoot her thesis film about the murder of three Kurdish resistance fighters: Sakine Cansız, Fidan Doğan and Leyla Söylemez. But Asma has not returned, and her family, friends, even random people on the Internet are starting to speculate. Did Asma join the Kurdish resistance? Has she become a şehîd, the martyrs which Kurdish freedom fighters become when they die in battle? We hear from the inconsolable bereaved and the sleepless gawkers who try to understand why you should live the life you are thrown into. Or not. What remains is the void that a person leaves behind and those who are left try to fill with their projections.

WANDER LINES

STUDIO Я : 21/November : 20:30 : Lecture Performance : Englisch mit deutschen Übertiteln

Von und mit Rola Khayyat

Wie geben wir dem sich vollziehenden Verlust eine Form? *Wander Lines* zeichnet die miteinander verwobenen Geschichten von Imperium, Familie, Erinnerung und Vergessen. Anhand von Memoiren, Briefen und Fotografien entwirft Rola Khayyat drei Generationen imperialer Verstrickungen – von den frühen Jahren ihres Großvaters bei Saudi Aramco über die Erinnerungen ihrer Mutter an das »amerikanische Arabien« und das Beirut zu Zeiten des Krieges bis hin zu ihren eigenen, von Konflikt und Vertreibung geprägten Reflexionen.

How do we give form to unfolding loss? *Wander Lines* traces entangled histories of empire, family, memory, and forgetting. Through memoirs, letters, and photographs, Rola Khayyat unravels three generations of imperial entanglement – from her grandfather's early years at Saudi Aramco to her mother's memories of »American Arabia« and Wartime Beirut, to her very own reflections shaped by conflict and displacement.

BY THE BOOK

MARMORSAAL : 22 & 23/November : 19:30 : Tanz-Performance : Thai mit englischen Übertiteln

Mit Sasapin Siriwanij & Jarunun Phantachat

Der Besuch von Górnicks *Grundgesetz* 2018 inspirierte Siriwanij dazu, die Verfassung ihres eigenen Landes zu untersuchen. Die B.E.-2560 Verfassung von Thailand – von einem Beauftragten der Regierung nach dem Putsch 2014 formuliert – gehört zu den problematischsten in der Geschichte des Landes. In einer Tanzperformance arbeiten sich die zwei weiblichen Körper in Badeanzügen – ohne viel Ernsthaftigkeit – durch das labyrinthische Textungetüm komplexer rechtlicher Strukturen, welches letztendlich nur zum Schutz seiner Verfasser geschrieben wurde.

Having watched Górnica's *Grundgesetz* in 2018, Siriwanij was inspired to take her own country's constitution in hand. The 2560 BE Constitution of Thailand, written after the 2014 coup d'état by a junta appointee, has remained the most problematic one in Thailand's history. In a dance performance, the two female bodies in swimsuits work their – far from truly engaged – work their way through this »TLDR«; maze of complex legal structuring designed to protect its writers.

KASSANDRA LAB

MARMORSAAL : 29/November : 19:00 & 20:00 : Öffentliche Probe

Mit Marta Górnicka & Ensemble

Die polnische Regisseurin und Autorin Marta Górnicka arbeitet zurzeit an ihrer dritten Gorki-Produktion: *KASSANDRA*. In einer Workshop-Präsentation mit ihren Darsteller*innen kann das Publikum einen Eindruck davon gewinnen, wie ihre kraftvollen Chorus-Werke Gestalt annehmen. In ihrer Inszenierung, die im Frühjahr 2026 uraufgeführt wird, bezieht sich Marta Górnicka zwar auf die antike Prophetin, sucht aber nach den wahren Kassandas unserer Zeit. Was sehen und fordern sie, wenn sie in die Zukunft blicken?

The Polish director and author Marta Górnicka is currently working on her third Gorki production: *KASSANDRA*. In a workshop session with her performers, visitors can gain an impression of how her powerful chorus works take shape. In *KASSANDRA*, which will premiere in spring 2026, Marta Górnicka refers to the ancient prophetess but searches for the real Cassandras of our time. What do they see and claim looking into the future?

THE LITTLE GIRL WITH GORTSA

STUDIO Я : 29/November : 20:30 : Englisch, Schwedisch, Griechisch mit deutschen Übertiteln

Text & Regie Eleftheria Geroftoka & Rasmus Lindgren. Mit Eleftheria Geroftoka & Vasiliki "Kiki" Geroftoka

The Little Girl with Gortsá ist ein persönliches Werk von Eleftheria Geroftoka und ihrer Mutter Kiki. Kikis Wunsch, die Geschichten der armenischen Diaspora zu bewahren, war so stark, dass sie ihr eigenes Alphabet schuf. Damit hielt sie Legenden und Erinnerungen fest. Der Abend beschwört die Kraft des Erzählens. Er zeigt, wie innere Welten nach außen getragen werden können.

The Little Girl with Gortsá is a personal piece by Eleftheria Geroftoka and her mother Kiki, whose desire to learn the stories of the Armenian diaspora was so strong that it invented its own alphabet to record their legends and memories. This work invokes the power of storytelling and shows how inner worlds can be transported into the outside world.



Festes Ensemble
2025/26

GORKI
WWW.GORKI.DE

v.l.n.r.

1. Reihe: YANINA CERÓN, AYSİMA ERGÜN, ÇİĞDEM TEKE, ALEKSANDAR RADENKOVIĆ, ORIT NAHMIAS, LINDY LARSSON, MARYAM ABU KHALED

2. Reihe: TANER ŞAHİNTÜRK, DOĞA GÜRER, FLAVIA LEFÈVRE, SEMA POYRAZ, SESEDE TERZİYAN, KARIM DAOUD, MARC BENNER, EMRE AKSIZOĞLU

3. Reihe: TILL WONKA, NAIKI HADODO, JONAS DASSLER, EDGAR ECKERT, VIA JIKELI, FALILOU SECK, ANASTASIA GUBAREVA

ALEXANDRA SINELNIKOVA (IN ELTERNZEIT)

Fotos: Esra Rotthoff



»

*Anita Berber lived in times of uncertainty,
just before the rise of the Nazi regime.*

I live in times of uncertainty, just before ...

I don't know what.

*One hundred years ago, Anita died in a
hospital in Kreuzberg. She was only 28.*

Today, I'm 31 and I'm not planning to die young.

«

ANDROGYNOUS. PORTRAIT OF A NAKED DANCER.

Text & Regie Lola Arias

ANDROGYNOUS ist ein Projekt von Lola Arias in Zusammenarbeit mit River Roux, einer Performerin und Pole-Tänzerin. Zusammen mit Bishop Black und Dieter Rita Scholl tritt Roux in die Fußstapfen von Anita Berber und anderen legendären Figuren des Berliner 1920er Jahres. Obwohl Berbers Leben kurz war, ist ihr Vermächtnis unvergessen: Mit ihren Performances, die von Geschlechterambiguität, Erotik, Horror und Ekstase geprägt waren, überschritt sie Normen. Dennoch wird ihr Wirken in der Berliner Gegenkultur oft auf Skandale reduziert. In einem Raum, der an einen Nachtclub und ein Kabaretttheater erinnert, verkörpern die Darsteller*innen ihre Alter Egos von vor hundert Jahren. Auf der Bühne rekonstruieren sie – mit Hilfe von Kritiken, Fotos, Stummfilmen und Polizeiberichten – Tänze und Performances, die für eine Gesellschaft, die gerade den Ersten Weltkrieg hinter sich hatte, radikal und provokativ waren. Was bleibt von diesen legendären Performances, die durch den aufkommenden Konservatismus am Ende der Weimarer Republikzensiert und verboten wurden? Wie können wir eine Kunst rekonstruieren, wenn wir nur wissen, was in Polizeiberichten steht? Wie viel von der Kunst, die wir heute schaffen, wird morgen censiert und verschwunden sein?

Auf einer Zeitreise, die die Geschichten von Künstler*innen der 1920er Jahre mit den Lebenserfahrungen heutiger Nachtkünstler*innen vermischt, untersucht **ANDROGYNOUS** die komplexen Verflechtungen des Widerstands und stellt dabei die Rolle der Gegenkultur bei der Schaffung von Räumen der Fürsorge, des Dissenses und des kollektiven Überlebens in Krisenzeiten in den Vordergrund.

ANDROGYNOUS is a project by Lola Arias in collaboration with River Roux, a performer and pole dancer. Alongside Bishop Black and Dieter Rita Scholl, Roux retraces the steps of Anita Berber and other legendary figures of 1920s Berlin. Though Berber's life was brief, her legacy endures: she transgressed norms through performances charged with gender ambiguity, eroticism, horror, and ecstasy. Yet her entanglement with Berlin's counterculture is often reduced to scandal. In a space that resembles a night-club and a cabaret theater, the performers embody their alter egos from hundred years ago. On stage, they reconstruct – with the help of critics, photos, silent films and police reports – dances and performances that were radical and provocative for a society that was just coming out of the First World War. What remains of these legendary performances that were censored and cancelled by the rising conservatism at the end of the Weimar era? How can we reconstruct an art if all we know from it is what's written in police reports? How much of the art that we make today will be censored and gone tomorrow?

Travelling in time, mixing the stories of 1920's artists with the lived experiences of today's night performers, **ANDROGYNOUS** explores the complex entanglements of resistance – foregrounding the role of counterculture in creating spaces of care, dissent, and collective survival in times of crisis.

18/Oktobe

Uraufführung

19:30

BÜHNE

Deutsch & Englisch mit
deutschen & englischen
Übertiteln

Konzept
Lola Arias & River Roux
Bühne
Irene Ip
Kostüme
Tutia Schaad
Choreografie
Colette Sadler
Komposition
Katharina Ernst
Damián Noguera
Video
Stefan Korsinsky
(Expander Films)
Dramaturgie
Bibiana Mendes
Outside Eye
Johannes Kirsten
Lichtdesign
Arndt Sellentin

Mit
Bishop Black
River Roux
Dieter Rita Scholl
Live-Musik
Katharina Ernst



»

*... Wenn du dir 'ne Perle wünschst,
such sie nicht in einer Wasserlache.
Wer Perlen will, muss bis zum Grund
des Meeres tauchen. ...*

«

BERLIN KARL-MARX-PLATZ

3. TEIL DER STADT-TRIOLOGIE

Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican

Berlin, Anfang der 90er. Die Mauer ist gefallen, die Regeln unklar, das Tempo hoch. Niemand weiß, wie es weitergeht. Wer jetzt jung ist, hat keine Anleitung, nur den Wunsch, sich neu zu erfinden. Inmitten des Umbruchs verlieben sich zwei junge Menschen, die nicht unterschiedlicher sein könnten: Lisa aus Marzahn und Cem aus Neukölln. Zwischen Abriss und Aufbruch stellen sich die Beiden gegen alle Erwartungen. Was sie verbindet, ist das was beide suchen: Ein Leben jenseits aller Rollen und Erwartungen, in die sie hineingeboren, »hineinerwartet« oder gezwungen wurden. Je mehr sie jedoch versuchen sich zu finden, ihre eigenen Wege zu gehen, desto mehr entfernen sie sich voneinander. Zwischen Stolz und Sehnsucht, Misstrauen und Selbstüberschätzung verlieren sie am Ende das, wofür sie einmal gestartet sind: Sich!

Berlin Karl-Marx-Platz erzählt die Chronik und musikalische Playlist eines Jahrzehnts. Nach seiner Uraufführung als Musical an der Neuköllner Oper 2021 kommt *Berlin Karl-Marx-Platz* nun ans GORKI, mit neuem Atem, neuem Text, neuer Musik, neuer Besetzung. Die zweite Uraufführung einer Geschichte über die Liebe im Taumel der 90er, über Aufbruch, Geld und das flüchtige Aufleuchten echter Freiheit, ist die Geschichte einer Zeit, in der fast alles verloren ging und doch alles möglich war und eine Einladung noch einmal hinzuschauen, auf das, was war, und auf das, was wir heute nochmals träumen sollten.

Berlin, the early 90s. The Wall has fallen, the rules are unclear, everything's moving at a rapid pace. Nobody knows what comes next. There's no instruction manual for anyone who's young in this new era – there's just their desire to reinvent themselves. In the midst of this upheaval, two young people fall in love who couldn't be more different: Lisa from Marzahn and Cem from Neukölln. They're connected by what they're looking for: a life beyond all of the roles and expectations they were born into, forced into, or which »awaited them«. But the more they try to find themselves, go their own ways, the more they distance themselves from each other. Caught between pride and longing, suspicion and hubris, they end up losing what they had once sought: themselves!

Berlin Karl-Marx-Platz tells of the timeline and playlist of a decade in which everything was for sale and a new zeitgeist threatened to steamroll everything. Following its 2021 world premiere as a musical at the Neuköllner Oper, now *Berlin Karl-Marx-Platz* is coming to the Gorki with a new spirit, new text, new music, a new cast. This second world premiere of a story about love in the frenzy of the 90s, about departures, money and the fleeting light of real freedom, is the story of a time in which almost everything was lost, and yet everything was possible, and an invitation to take another look at what was and at what we should still dream of again today.

Regie
Hakan Savaş Mican
Bühne
Alissa Kolbusch
Kostüme
Miriam Marto &
Silvia Rieger
Lichtdesign
Carsten Sander
Komposition
Peer Neumann
Kristina Koropecki
Video
Sebastian Lempe
Zeichnungen
Steffi Stagge
Dramaturgie
Holger Kuhla
Tanzcoach
Sabrina Hawemann

Mit
Anastasia Gubareva
Taner Şahintürk
Falilou Seck
Sesede Terziyan
Live-Musiker*innen
Ceren Bozkurt
Dima Dawood
Kristina Koropecki
Peer Neumann
Cham Saloum

1/November

Premiere
19:30
BÜHNE
Deutsch



»

In Arabic, the word for literature and ethics is one and the same, adab.

«

Adania Shibli

EINE NEBENSACHE

Nach dem Roman von Adania Shibli

Es ist August 1949 in der Negev-Wüste, nahe der heutigen Grenze zum Gazastreifen. Ein Jahr ist seit der Nakba vergangen – der Katastrophe, die zur gewaltvollen Vertreibung und erzwungenen Ausweisung von über 700.000 Menschen aus Palästina führte. Ein israelischer Offizier hat nun den Auftrag, »neben der Absteckung und Sicherung der Südgrenze zu Ägypten gegen Eindringlinge und dem systematischen Durchkämmen des Südwestens des Negev, die Region von verbliebenen Arabern zu säubern.« Jeden Tag marschieren er und seine Einheit durch den Sand und kartographieren das Gelände. Vier Tage nach ihrer Ankunft stoßen sie auf eine Gruppe palästinensischer Beduinen und töten alle bis auf ein minderjähriges Mädchen, das in Gewahrsam genommen wird. Zurück im Lager vergewaltigen und ermorden die Soldaten sie. Jahrzehnte später liest eine junge Frau aus Ramallah in einer israelischen Zeitung einen investigativen Artikel, der diesen Vorfall aufdeckt. Fasziniert – ja geradezu besessen – von dieser Geschichte, ist die Palästinenserin erschüttert von der Tatsache, dass sich der Angriff genau 25 Jahre vor ihrer Geburt ereignet hat. Dieses nebensächliche Detail verbindet ihr Leben mit dem des Mädchens und führt sie auf eine Reise voller Hindernisse und Checkpoints, auf der Suche nach Spuren aus dem Leben des Mädchens. In *Eine Nebensache* sucht Shibli nach Worten, um das Unbeschreibbare zu beschreiben. Ihr Schreiben schafft einen Raum, der nicht nur ein empathisches Verständnis der Erfahrungen der Opfer unerlässlich weckt. Vielmehr beleuchtet es die Lücken in der sogenannten objektiven Dokumentation und die kleinen Details, die oft übersehen werden. Damit hinterfragt sie hegemoniale Narrative und widersetzt sich jeder Form der Auslöschung.

Eine Nebensache erschien 2017 erstmals auf Arabisch, wurde für den International Booker Prize nominiert und in verschiedene Sprachen übersetzt.

Im Rahmen des 7. Berliner Herbstsalon bringt Oliver Frlić *Eine Nebensache* von Adania Shibli zur Weltpremiere auf die Bühne.

20/November

Uraufführung

19:30

BÜHNE

Deutsch und Englisch
mit englischen und
deutschen Übertiteln

Regie

Oliver Frlić

Bühne

Igor Pauška

Kostüme

Julia Kneusels

Choreografie

Evelin Faccinii

Lichtdesign

Connor Dreibelbis

Dramaturgie

Viktoria Knotková

Fassung

Viktoria Knotková & Team

Mit

Maryam Abu Khaled

Lamis Ammar

Marc Benner

Knut Berger

Karim Daoud

Doğa Gürer

Hannah Müller

TO BE IN A TIME OF WAR

Von Etel Adnan



2/Oktobe

Premiere : STUDIO Ρ : 20:30 : Englisch mit deutschen Übertiteln

In einer Wohnung befinden sich eine ältere Dame und eine junge Frau. Draußen tobte ein Krieg – irgendwo im Nirgendwo. Die Poesie von Etel Adnan wird in *To Be in A Time of War* mit dokumentarischen Ton- und Videospuren zu einem emotional dichten Tableau familiärer Existenz zwischen Alltag und Krise verweben.

In der Performance bewegt sich das Publikum frei durch den Raum, lauscht Etel Adnans Gedicht, atmet die Gerüche der Küche ein. Bühne und Publikum verschmelzen. Währenddessen gehen die Protagonist*innen ihrem gewohnten Alltag nach – so gut es eben geht. Sie streiten, tanzen, sorgen sich. Das Publikum wird so zu Zeug*innen einer Intimität im Ausnahmezustand.

Eine Performance über Erinnerung, Zerfall und das fragile Band zwischen Generationen – angesiedelt zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Heimat und Verlust, dem Krieg draußen, dem Krieg in den Köpfen, dem Krieg in der Sprache – und der Sehnsucht nach Frieden.

An elderly lady and a young woman are in an apartment. Outside, a war is raging – somewhere in the middle of nowhere. Etel Adnan's poem *To Be In A Time Of War* is interwoven with documentary sound and video elements to create an emotionally dense tableau of familial existence between everyday life and crisis.

During the performance, the audience can move freely through the space, listening to Etel Adnan's poem, and breathing in the smells of the kitchen. Stage and audience merge. Meanwhile, the characters continue their everyday lives – as best they can. They argue, dance, worry. The audience becomes witness to an intimacy in a state of emergency.

A performance about memory, disintegration and the fragile bond between generations – set between past and present, home and loss, the war outside, the war in people's minds, the war in language – and the longing for peace.

Regie & Ausstattung
Murat Dikenci
Sounddesign
Lukas Grundmann
Videodesign
Etritanë Emini
Beratung Bühne
Alissa Kolbusch
Marco Michelle
Dramaturgie
Johannes Kirsten

Mit
Inaam Al Battat
Lujain Mustafa
Stimme
Amira Ghazalla

MAKE LOVE NOT WAR

A (ONE NIGHT) STAND-UP SHOW

Von und mit Orit Nahmias

10/Oktobe

Uraufführung : STUDIO Ρ : 20:30 : Englisch mit deutschen Übertiteln

»Unabhängig von Nationalität sind wir alle einfach nur horny und suchen verzweifelt nach Verbindung.«
In ihrer erfolgreichen Stand-up-Show *Female Shit* aus dem Jahr 2017 hat Orit Nahmias offen über ihre schmerzhafte und absurdens Erfahrungen beim Umzug von Tel Aviv nach Berlin erzählt sowie über ihr Vorhaben, Mutter zu werden, während sie zugleich versucht hat, ihre Ehe zu retten. Nun kehrt sie mit ihrer neuen Show *Make Love Not War* ins Maxim Gorki Theater zurück. Diesmal steht sie als gescheidene Frau mittleren Alters auf der Bühne und setzt sich mit ihrer Angst vor dem Tod und ihrer Lust am Leben auseinander. Mit brutaler Ehrlichkeit und Selbstdironie taucht sie in die verworrener Schnittmenge von Liebe, Sex, Trauma und Politik ein – sich der Brisanz dieser Themen vollauf bewusst. *Make Love Not War* ist also die Geschichte einer Frau, die entschlossen ist, in einer Welt, die sich anfühlt, als wäre sie aus den Fugen, bedeutungsvolle Verbindungen zu finden. Auf ihrem Weg stößt sie an die Grenzen ihres Körpers, ihres Geistes und ihres Herzens. Aber hauptsächlich an die des Körpers. Da sie sich selbst ohne Filter zeigt, bittet Orit ihr Publikum, sie nicht als Israelin oder Jüdin, sondern als Sexgöttin zu sehen.

»All nationalities aside, in the end, we are all just horny human beings desperate for connection.«
After the success *Female Shit*, Orit Nahmias' stand-up show in which she candidly shared her painful and hilarious stories about moving from Tel Aviv to Berlin, and becoming a mother while trying to save her marriage, she is returning to the Gorki with her new show, *Make Love Not War*. This time, she takes to the stage as a middle-aged, divorced woman grappling with a fear of death and a lust for life. With brutal honesty and self-deprication, she dives into the messy intersection of love, sex, trauma and politics, fully aware of how explosive and triggering these topics can be. *Make Love Not War* is thus the story of a woman determined to find meaningful connections in a world that feels as though it is falling apart. Along the way, she pushes the boundaries of her body, spirit and heart. But mostly the body. As she puts herself out there with no filters, Orit asks her audience to see her not as an Israeli or a Jew, but as a sex goddess.

Von und mit
Orit Nahmias
Dramaturgie
Endre Malcolm Holéczy



TODESFUGE

Nach Gedichten von
Paul Celan

25/Okttober

Premiere : STUDIO Я : 20:30 : Deutsch mit englischen Übertiteln

Der Lyriker Paul Celan verlor im Holocaust seine Eltern, die von den Nationalsozialist*innen deportiert und ermordet wurden. Er selbst wurde zur Zwangsarbeit verschleppt und überlebte. Dieses Trauma prägte sein Leben und Schreiben.

Nach ihrer Auseinandersetzung mit den Texten der Dichterin Forough Farrokhzad in *I PITY THE GARDEN* widmet sich die interdisziplinäre Künstlerin Nazanin Noori erneut einem bedeutenden lyrischen Werk. Sie überführt Celans Vermächtnis in die Form einer Spoken-Word-Oper und reflektiert kollektive Erinnerung und deren ästhetische Repräsentierbarkeit.

Celans Gedicht *Todesfuge* aus dem Jahr 1945 schildert das Grauen der Menschheitsverbrechen zur Zeit des Nationalsozialismus, das System von Entmenschlichung und den damit einhergehenden Schmerz: »Der Tod ist ein Meister aus Deutschland.« Als Ausgangspunkt der Inszenierung, ergänzt durch weitere Gedichte Celans entsteht eine poetische Partitur, die oratoriumsartig gefasst wird. Nicht im Sinne eines klassischen Vokalwerks, sondern als polyphone Textur, in der Stimme, Instrument und Stille ineinander greifen. Seine Poesie wird klanglich offen gelegt – Ausdruck von Trauer und Widerstand in Form eines dekonstruierten Requiems, das im Angesicht des Holocaust Erlösung verweigert.

In Zusammenarbeit zwischen Nazanin Noori und dem Komponisten Andrea Belfi entsteht eine musikalisch-performativ Auseinandersetzung mit Celans Werk, getragen von Instrumentalist*innen und einem mehrsprachigen Ensemble aus Schauspiel, Gesang und Stimme.



DIE ALLERLETZTEN

Von Marco Damghani

28/November

Uraufführung : STUDIO Я : 20:30 : Deutsch



The poet Paul Celan lost his parents when they were deported and murdered by the National Socialists during the Holocaust. He was himself deported to a forced labour camp and survived. This traumatic experience had a profound impact on his life and writing.

After delving into texts by poet Forough Farrokhzad in *I PITY THE GARDEN*, interdisciplinary artist Nazanin Noori once again dedicates herself to a significant poetic work. She translates Celan's legacy into the form of a spoken-word opera, reflecting on collective memory and how it can be represented aesthetically.

Celan's poem *Todesfuge* (Death Fugue) from 1945 describes the horror of the crimes against humanity committed during the National Socialist era, the system of dehumanization and the pain that accompanied it: »Death is a master from Germany.« As a starting point for the production, supplemented with Celan's other poems, a poetic score is created, which is set in an oratorio-type style. Not in the sense of a classical vocal score, but as a polyphonic texture in which voice, instrument and silence intertwine. In the form of a deconstructed requiem, Celan's poetry unfolds sonically as an expression of grief and resistance and refuses redemption in the face of the Holocaust.

Noori collaborated with composer Andrea Belfi on the creation of this musical-performative examination of Celan's work, borne by musicians and a multilingual ensemble using drama, song and voice.

Regie
Nazanin Noori

Bühne & Kostüm
Nazanin Noori

Komposition
Andrea Belfi

Dramaturgie
Murat Dikenci

Dramaturgische
Mitarbeit

Janka Kenk

Mit
Edgar Eckert

Lindy Larsson

Live-Musik
Andrea Belfi

Guido Kohn

Elena Kakaliagou

Gesang
Steve Katona

Dalia Neis

Eigentlich wollen sie nur spielen: Zwei Geschwister erzählen die Geschichte einer Familie, die sich in ihr Haus zurückgezogen hat, eingeschüchtert durch die bedrohlich gewordene Außenwelt. Ihre Mittel sind begrenzt, ihre Fragen übergröß. Doch gerade in diesem Mangel liegt die Dringlichkeit: Sie spielen nicht zur Ablenkung, sondern um zu überleben. Auf der Suche nach Wahrheit kommen sie einander gefährlich nah, während sie Rollen tauschen und Zeitlinien ineinanderfallen, geraten sie selbst ins Wanken. Das Spiel ist der letzte Versuch, eine gemeinsame Realität zurückzuerlangen – oder zumindest zu beweisen, dass diese existiert. Sie scheitern an der Welt, an ihren Eltern, an der Vergangenheit und aneinander – doch halten sich in diesem Scheitern gegenseitig am Leben.

Das Stück erzählt von Zusammenhalt und Erschöpfung, von Widerstand und Flucht, von Menschen, die sich gegenseitig Halt geben und gleichzeitig im Weg stehen. Es geht nicht ums Gelingen, sondern darum, ob wir es versuchen. Und darum, wer es wagt, als Erste*r loszulassen. Jonas Dassler und Aysima Ergün changieren zwischen absurder Situationskomik und notwendiger Selbstkritik. *Die Allerletzten* fragt, was wir tun, wenn nichts mehr sicher ist: Rückzug oder Aufbruch, Festhalten oder Loslassen. Das Publikum wird Zeug*in eines Spiels, das sich weigert, eindeutige Antworten zu liefern.

All they really wanted to do was perform: Two siblings tell the story of a family that has withdrawn into their home, intimidated by an outside world that has turned into a threat. Their resources are limited, their questions enormous. This lack, however, leads to their urgency: they're not performing to distract themselves, they're doing it to survive. On their search for the truth, they get dangerously close to each other, while they switch roles and timelines fall into one another, the performance is their final attempt to claw back a shared reality – or at least to prove that it exists. They fail because of the world, their parents, the past and each other – and yet they, in this very failure, keep one another alive.

This play tells of cohesion and exhaustion, of resistance and escape, of people who support each other and at the same time stand in each other's way. It's not about succeeding, rather about whether or not we try. And about who dares to be the first to let go. Jonas Dassler and Aysima Ergün oscillate between absurd situational comedy and the requisite self-criticism. *Die Allerletzten* (The Very Last Ones) asks what we do when nothing is certain anymore: retreat or head out, hold tight or let go. The audience becomes the witness to a performance that refuses to deliver clear answers.

Regie
Marco Damghani
Textmitarbeit
& Dramaturgie
Duygu Ağal
Bühne
Hugo Gretler
Kostüme
Ragna Fiona Rabea
Hemmersbach
Choreografie
Theresa Lantez
Dramaturgie
Viktorie Knotková

Mit
Jonas Dassler
Aysima Ergün

DREI OSTDEUTSCHE FRAUEN BETRINKEN SICH UND GRÜNDEN DEN IDEALEN STAAT

STUDIO A : 3/Okttober : 21:00 : Szenische Lesung : Deutsch
Von und mit Annett Gröschner, Peggy Mädler & Wenke Seemann

Wie wollen wir leben? Und wie betrunken sollten wir sein, wenn wir uns dieser Frage ernsthaft stellen wollen. Annett Gröschner, Peggy Mädler und Wenke Seemann tun es, stellen sich und dem Leben Fragen, sie reden, teilweise nüchtern, teilweise unter Einfluss guter Getränke, die sie auch noch mit ihrem Publikum teilen. Sie diskutieren über sich als »Ostfrauen«, über das Glück krummer Lebensläufe, die Gegenwart und ihre dazu gehörenden Vergangenheiten, über Widersprüche, Prägungen und über fremd gewordene Ideale. Drei Dichterinnen präsentieren lustvoll Gespräche und kommen wieder ins Gespräch, gewitzt, ungemein klug und warmherzig.

ICH TRAF MEINEN MÖRDER

BÜHNE : 12/Okttober : 14:00 : Buchpremiere : Englisch & Deutsch
Von und mit Can Dündar Moderation Claus Kleber Textauszüge gelesen von Sesede Terziyan

Nach der Veröffentlichung eines Artikels über geheime Waffenlieferungen der Türkei an eine verbotene syrische Islamistenorganisation wird der Journalist Can Dündar zu 27 Jahren Haft verurteilt – und es wird ein Attentat auf ihn verübt, direkt vor dem Gerichtsgebäude. Er flieht nach Deutschland. Jahre später erreicht ihn ein Brief von seinem möglichen Attentäter, der ihmbrisante Informationen verspricht. Dündar trifft ihn und stößt auf ein Netzwerk von geheimen Deals zwischen demokratischen und autokratischen Regierungen.

FEEDING THE RIVER: 20 YEARS OF ANADOLU KÜLTÜR

STUDIO A : 18/Okttober : 21:00 : Türkisch mit englischen Untertiteln : Anschl. Gespräch auf Englisch mit Asena Günal & Erden Kosova
Dokumentarfilm von Mert Kaya (66 min, 2024, TR)

Anadolu Kütür wurde 2002 auf Initiative von Osman Kavala als gemeinnützige Kulturinstitution gegründet, die Menschen aus verschiedenen Bereichen der Kunst, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt. Im Jahr 2022 feierte Anadolu Kütür sein 20-jähriges Bestehen mit verschiedenen Aktivitäten. Im selben Jahr begann die Produktion des Dokumentarfilms *Feeding the River: 20 Years of Anadolu Kütür*, der sich mit der 20-jährigen Reise befasst und dabei die Entwicklungen in der Zivilgesellschaft sowie in der Kunst- und Kulturszene der Türkei in diesen Jahren thematisiert.

How do we want to live? And how drunk should we be when we want to answer this question seriously. Annett Gröschner, Peggy Mädler and Wenke Seemann undertake the task, ask questions of themselves and life, they chat, sometimes sober, sometimes under the influence of good drinks, which they also share with their audience. They discuss themselves as »women from the East«, about the happiness of unconventional life paths, the presents and their corresponding pasts, about contradictions, the things that shape us and ideals that have become alien. Three poets relish presenting conversations and diving back into dialogue, witty, exceptionally clever and warm-hearted.

RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE

BÜHNE : 5/November : 19:30 : Deutsch & Serbisch : Anschl. Gespräch mit Želimir Žilnik & Oliver Frlić
Doku-Fiction (118 min. 2025, RS, SVN) Regie Želimir Žilnik Buch Želimir Žilnik & Tanja Šljivar

Gerade ist Milan Kovačević alias Stevan Arsin dabei, in einem Wiener Antiquariat Schallplattenaufnahmen seiner Jazzband aus den 1960ern, den »Montenegro Five«, zu erwerben, da läutet das Mobiltelefon und eine Immobilien-gutachterin aus Novi Sad teilt mit, dass ihm der serbische Staat das während des Zweiten Weltkriegs enteignete Familien-Haus zurückstatten will. Restitution, guter Wille: Also macht er sich auf den Weg in die alte Heimat, die aus viel Habsburg und noch mehr Neuserbien besteht – und nur wenig Ex-Jugoslawien. Entlang der von Želimir Žilnik ausgelegten Fährten einer trickreichen Laiendarsteller-Doku-Fiktion mit Alters-Charme bereist Stevan das post-sozialistische Land und trifft auf Familie, Freunde, alte Lieben und neue Hindernisse. 1969 gewann Žilnik den Goldenen Bären für *Early Works*, nun ist die Zeit der Late Works gekommen.

Milan Kovačević, in the role of Stevan Arsin, is about to buy records by his own 1960s jazz band, the »Montenegro Five«, in a second-hand record shop in Vienna when his mobile rings. A property valuer in Novi Sad tells him the Serbian state intends to return the house that was expropriated from his family during World War II. Restitution, goodwill: So he sets off for his old homeland, consisting of lots of Habsburgian and even more New Serbian markers – and only a little of former Yugoslavia. In this docu-fiction featuring an amateur cast oozing aged charm, Stevan follows the ingenious tracks laid out by Želimir Žilnik and travels through a post-socialist landscape encountering family, friends, old loves and new obstacles. In 1969, Žilnik won the Golden Bear for *Early Works*, the time has now come for his Late Works.

LET'S TALK ABOUT TEXT, BABY

STUDIO A : 28/Okttober : 20:30 : Gespräch : Deutsch
Kuratiert und moderiert von Miriam Davoudvandi

Miriam Davoudvandi spricht in dieser Reihe mit spannenden Persönlichkeiten aus Musik, Sport, Social Media oder Popkultur – nicht über ihre eigenen Texte, sondern über ihre liebsten Bücher, Notizen oder Gedichte. Es geht um Inspiration, Erinnerungen und Leseerfahrungen, oft verbunden mit einer persönlichen Gute-Nacht-Geschichte zum Abschluss. Zu den bisherigen Gästen zählen u.a. Tahsim Durgun, LIZ, BRKN, Maraam Tarraf, RAPK und Joy Denalane und viele weitere werden folgen.

In this series, Miriam Davoudvandi chats with fascinating figures from the fields of music, sport, social media and pop culture – not about their own texts, but their favourite books, notes or poems instead. It's about inspiration, memories and reading experiences, often connected to a personal good-night story to wrap it up. Previous guests include Tahsim Durgun, LIZ, BRKN, Maraam Tarraf, RAPK and Joy Denalane, and there's many more to come.

POSTOSTCAFÉ

STUDIO A : 22/November : 20:30 : Gespräch : Deutsch
Kuratiert und moderiert von Ani Menua & Alisha Gamisch

In der Literatur- und Gesprächsreihe PostOstCafé begegnen sich literarische Stimmen, die entlang der Themen Privileg und Anpassung, Solidarität und Diskriminierung, Gender und Gewalt, Angst und Widerstand, Klasse und sozialer Wandel sowie Humor, Tradition und Sinnlichkeit die vielfältigen Erfahrungen und Widersprüche im PostOst-Kontext ausloten. Im Zentrum stehen dabei junge literarische Formen wie Lyrik, Prosa und Essay, die gesellschaftliche, persönliche und politische Themen reflektieren.

PostOstCafé is a series of literature and discussions in which literary voices encounter each other to sound out the diverse experiences and contradictions in the PostOst context, along the themes of privilege and assimilation, solidarity and discrimination, gender and violence, fear and resistance, class and social transformation, as well as humour, tradition and sensuality. In the process, the focus rests on young literary forms such as poetry, prose and essays which reflect on societal, personal and political topics.

SPECIALS

DER NATIONALE GESCHICHTSRAT KONSTITUIERENDE GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

BÜHNE : 8/November 19:30 : Kongress : Deutsch

Ein Projekt des Zentrum für Politische Schönheit (ZPS) in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater

Anfang 2024 kam es zu den bisher größten Protesten in der Bundesrepublik. 7–10 Millionen Menschen demonstrierten gegen die Politik der AfD. Seither ist es ruhig geworden. Ratlosigkeit herrscht, vielleicht sogar Verzweiflung? Das Zentrum für Politische Schönheit (ZPS) gründet gegen die Verzweiflung den *Nationalen Geschichtsrat*. Im Gorki wird dieser Rat aus Historiker*innen fragen und diskutieren, welche Möglichkeiten wir haben. Wo unsere Gesellschaft und Politik hinsteuern, ahnen viele, doch wie wir dort hinkommen, wo wir hinwollen, das wissen wir nicht. Die Antwort ist Der *Nationale Geschichtsrat*, der den Glauben an die Macht der Geschichte erneuern will, der für die Politik und die Gesellschaft Grundlagenforschung betreibt, im Auftrag und für die wehrhafte Demokratie.

AYNUR DOĞAN

BÜHNE : 15/November : 20:30 : Konzert

Aynur Doğan ist eine der bedeutendsten kurdischen Sängerinnen unserer Zeit. Mit ihrer kraftvollen Stimme verbindet sie die jahrhundertealte Tradition der kurdischen Volksmusik mit zeitgenössischen westlichen Klängen und schafft so eine musikalische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Seit über 25 Jahren prägt Aynur die kurdische Musiklandschaft, macht sie international hörbar und eröffnet ihr ein weltweites Publikum.

Die Veranstaltung findet im Gedenken an Seyit Riza statt, der 1937 als kurdisch-alevitischer Anführer in Dersim für seinen Widerstand gegen staatliche Repression hingerichtet wurde.

COLLECTIF MEDZ BAZAR

BÜHNE : 29/November : 21:00 : Konzert

Collectif Medz Bazar ist eine Gruppe von acht Musiker*innen, die traditionelle Musik aus Anatolien, dem Kaukasus, dem Balkan und darüber hinaus mit Eigenkompositionen verbindet. Sie vereinen dabei modale Traditionen, nähöstliche Perkussion und Pariser Stimmen (armenisch, türkisch, französischamerikanisch). Ihre Inspiration finden sie in kleinasiatischer und iranischer Volksmusik, kaukasischem Rabiz, thrakischen Rhythmen und Elementen aus venezolanischer Musik, Operette, Hip-Hop, Jazz und Bluegrass.

The largest protests in Germany to date took place in early 2024. Between seven and ten million people demonstrated against the policies of the Alternative for Germany (AfD) party. Since then, however, things have gone quiet, and feelings of helplessness and despair have increased. In an attempt to combat this, the Zentrum für Politische Schönheit (ZPS, Center for Political Beauty) has set up the *Nationale Geschichtsrat* (National Historical Council) at the Gorki Theatre. What options do we have? Many people suspect what direction we're heading in. But we don't know how to get there. The answer is Der *Nationale Geschichtsrat*, which aims to renew faith in the power of history. The council conducts basic research on behalf of, and for, a well-fortified democracy.

Aynur Doğan is one of the most important Kurdish singers of our time. With her powerful voice, she combines the centuries-old tradition of Kurdish folk music with contemporary Western sounds, thus creating a musical bridge between the past and the present. For over 25 years, Aynur has been shaping the Kurdish music scene, making it internationally audible and opening it up to a global audience.

The event is held in memory of Seyit Riza, who was executed in 1937 as a Kurdish-Alevi leader in Dersim for his resistance against state repression.

OKTOBER

KALENDER OKTOBER

01 MI	ROTES RATHAUS 15:00–17:00	SİLİVİRİ. PRISON OF THOUGHT	Ausstellung
02 DO	VORPLATZ 17:00	Eröffnung RE:IMAGINE: THE RED HOUSE	Ausstellung & Performance
		Performance TAKDIR. DIE ANERKENNUNG DEU	
	PALAIS 17:00–23:00	THE MOTHER TONGUE	Durational Performance
	BÜHNE 18:30	Uraufführung DAS ROTE HAUS	Theater
		Anschl. Premierenparty in der Kantine	DEU
	STUDIO R 20:30	Premiere TO BE IN A TIME OF WAR	Theater
		Anschl. Premierenparty in der Kantine	ENG mit DEU ÜT
	PALAIS 22:00	ZIGEUNER SAUCE THE RETURN 2025	Performance
		Weitere Termine siehe Seite 21	ENG
	MARMORSAAL 22:30	RAISE THE VOICE	Performance
		Weitere Termine siehe Seite 20	
03 FR	STUDIO R 17:00	TO BE IN A TIME OF WAR	Theater
	BÜHNE 18:00	DAS ROTE HAUS	Theater
	KIOSK 18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE REUNION-DINNER	Dinner & Performance
		ENG	
	MARMORSAAL 20:00	KRIEG ICH NICHT	Performance
		DEU	
	BÜHNE 21:00	Eröffnung Literaturreihe PROSA DER VERHÄLTNISSE #35	Literatur
		»EINZUG IN DIE SPRACHE«	DEU
	STUDIO R 21:00	DREI OSTDEUTSCHE FRAUEN BETRINKEN SICH UND GRÜNDEN DEN IDEALEN STAAT	Szenische Lesung
		DEU	
04 SA	VORPLATZ 17:30	TOHUBASSBUUH	Performance
		Weitere Termine siehe Seite 22	
	BÜHNE 18:00	DAS ROTE HAUS	Theater
		DEU mit ENG ÜT	
	KIOSK 18:00–20:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE BEFORE THEY NAMED US	Performance
05 SO	KIOSK 13:00 & 15:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE MAGIC BODY	Participatory Performance
		ENG	
	16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE COFFEE GROUNDS READING	Participatory Performance
		ARA, ENG	
	STUDIOFOYER 16:00–20:00	SHISHA BAR	Installation & Bar
		Weitere Termine siehe Seite 23	
	BÜHNE 19:30–21:30	UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN	Theater
		DEU mit ENG ÜT	

10 FR	ROTEN SALON 17:00	Eröffnung Filmreihe ICH BLEIBE HIER – EINE TÜRKIN IN WEST-BERLIN	Film
	SCHINKEL-ZIMMER 20:00	LIKE A PRAYER #1 A NEW SERVICE	Performance
	STUDIO R 20:30	Uraufführung MAKE LOVE NOT WAR – A (ONE NIGHT) STAND-UP SHOW	Theater
		Anschl. Premierenparty im Studiofoyer	ENG mit DEU ÜT
11 SA	ROTEN SALON 17:00	ZWISCHENSPIEGEL	Literatur
	STUDIO R 18:00–19:05	BETWEEN THE RIVER AND THE SEA	Theater
		ENG mit DEU ÜT	
	STUDIO R 20:30	MAKE LOVE NOT WAR – A (ONE NIGHT) STAND-UP SHOW	Theater
		ENG mit DEU ÜT	
	BÜHNE 20:30–21:40	BRASCH – DAS ALTE GEHT NICHT UND DAS NEUE AUCH NICHT	Theater
		DEU mit ENG ÜT	
12 SO	BÜHNE 14:00	Buchpremiere ICH TRAF MEINEN MÖRDER	Lesung
	ROTEN SALON 18:30	Eröffnung Gesprächsreihe »WAS WIR DAMALS ERLEBT HABEN, KANN MAN HEUTE KAUM BESCHREIBEN!«	Gespräch
		DEU, TUR	
	BÜHNE 19:30–21:45	OSCHINNS	Theater
		Anschl. Q&A mit Fatma Aydemir	DEU mit ENG ÜT
16 DO	STUDIO R 20:30	BACKYARD [A FIELD TO SEARCH] THE LECTURE	Lecture Performance
		SPA mit DEU & ENG ÜT	
17 FR	ROTEN SALON 17:00	SELBSTBILDER FREMDOBILDER	Film
		Anschl. Q&A mit Sema Poyraz, Arda Temuçin & Şafak Yüreklik	DEU
	SCHINKEL-ZIMMER 20:00	LIKE A PRAYER #2 A NEW SERVICE	Performance
	STUDIO R 20:30–21:45	BLUES IN SCHWARZ WEISS FREMDE POESIE? #5	Theater
		DEU mit ENG ÜT	
18 SA	KIOSK 16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE MAGIC PODCAST: LESSONS FOR AN ARTIST – HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE GLOBAL ART	Podcast
		DEU & ENG	

KALENDER OKTOBER / NOVEMBER

18 SA	KIOSK 16:00–23:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE PARASITE KIOSK INTERVENTION: RENÉS COLLAPSE COLLECTION	Performative Intervention
	ROTER SALON 17:00	DER GESCHMACK DER WORTE LYRIK IM GESPRÄCH	Literatur
	STUDIO Я 18:00–19:20	KARABAKH MEMORY	Theater
	MARMORSAAL 19:00	RAISE THE VOICE Anschl. Nachgespräch mit Nasan Tur	Performance
	BÜHNE 19:30	Uraufführung ANDROGYNOUS. PORTRAIT OF A NAKED DANCER. Anschl. Premierenparty in der Kantine	Theater
	STUDIO Я 21:00	FEEDING THE RIVER: 20 YEARS OF ANADOLU KÜLTÜR Anschl. Q&A mit Asena Günal & Erden Kosova	Film & Gespräch
19 SO	KIOSK 12:00–20:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE PARASITE KIOSK INTERVENTION: RENÉS COLLAPSE COLLECTION	Performative Intervention
	17:00	BODIES BEND BACKWARDS: DOGOMATIC ASANAS	Lecture Performance
	BÜHNE 18:00	DAS ROTE HAUS	Theater
	ROTHER SALON 18:30	OMAS, MAMAS & WIR KOLLEKTIVES GEDÄCHTNIS UND AKTIVE ERINNERUNGSKULTUR	Gespräch
20 MO	BÜHNE 19:30–21:00	Wiederaufnahme DER UNTERTAN	Theater
24 FR	ROTHER SALON 17:00	HIER UND DORT ERZÄHLUNGEN EINGEWANDERTER Anschl. Q&A mit Merlyn Solakhan	Film
	BÜHNE 19:30–21:45	POP, PEIN, PARAGRAPHEN EINE DEUTSCHSTUNDE VON CEM KAYA FEAT. EKIM ACUN ALIAS ŞOKOP	Videolecture
	SCHINKEL-ZIMMER 20:00	LIKE A PRAYER #3 A NEW SERVICE	Performance
25 SA	BÜHNE 19:30–21:10	CAFÉ POPULAIRE ROYAL	Theater
	STUDIO Я 20:30	Premiere TODESFUGE Anschl. Premierenparty im Studiofoyer	Theater
26 SO	BÜHNE 18:00–19:50	PLANET B	Theater
			DEU mit ENG ÜT

NOVEMBER

01 SA	KIOSK 16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE MAKING COMMUNITY AT HOME AND ABROAD.	Podcast
	PALAIS 16:00–19:00	THE MOTHER TONGUE	Durational Performance
	ROTHER SALON 17:00	TEXTUREN IN DER ZEIT	Literatur
	BÜHNE 19:30	Mit Saliha Scheinhardt & Şehnaz Dost	DEU
	STUDIO Я 20:30–21:45	Premiere KIM	Theater
			DEU mit ENG ÜT
02 SO	STUDIOFOYER 16:00–18:00 20:00–22:00	SHISHA BAR Weitere Termine siehe Seite 23	Installation & Bar

KALENDER NOVEMBER

02 SO	MARMORSAAL 17:00	KRIEG ICH NICHT	Performance
	KIOSK 18:00–20:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE IS THIS ANOTHER FAKEBOOK?	Performance
	BÜHNE 18:00–20:15	DSCHINNS	Theater
	STUDIO Я 18:00	VERGESSEN IST KEINE OPTION	Szenische Lesung
	ROTHER SALON 18:30	WEIBLICHE MIGRATION, WIDERSTAND & WILDE STREIKS	Gespräch
04 DI	STUDIO Я 20:00	SHISHA BAR KONGRESS	Kongress
05 MI	BÜHNE 19:30	RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE	Film
	STUDIO Я 20:30	MELY KIYAK HAT KUNST 40 JAHRE. GANZ UNTER.	Literatur
06 DO	VORPLATZ 18:30	TOHUBASSBUUH	Performance
	BÜHNE 19:30	ANDROGYNOUS. PORTRAIT OF A NAKED DANCER.	Theater
07 FR	ROTHER SALON 17:00	BAK, İYİ DINLE LOOK, LISTEN CAREFULLY	Film
	BÜHNE 19:30	DAS ROTE HAUS	Theater
	SCHINKEL-ZIMMER 20:00	LIKE A PRAYER #5 A NEW SERVICE	Performance
08 SA	STUDIO Я 18:00–19:05	BETWEEN THE RIVER AND THE SEA	Theater
	BÜHNE 19:30	DER NATIONALE GESCHICHTSRAT KONSTITUIERENDE GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG	Kongress
	STUDIO Я 20:30	MAKE LOVE NOT WAR A (ONE NIGHT) STAND-UP SHOW	Theater
09 SO	BÜHNE 18:00–19:30	WIEDERAUFLAUFNAHME DONATION PERFORMING MEMORY II	Theater
	ROTHER SALON 18:30	WELLENARTILLERIE TELEFUNKEN REVISITED	Gespräch
11 DI	BÜHNE 19:30	BERLIN KARL-MARX-PLATZ 3. TEIL DER STADT-TRILOGIE EIN LETZTES LIEBESLIED VON HAKAN SAVAS MİCAN	Theater
			DEU & TUR mit ENG ÜT
15 SA	KIOSK 16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE GLACIER SOUP	Participatory Performance
	ROTHER SALON 17:00	ANWESENDE ABWESENDE	Literatur
	BÜHNE 20:30	AYNUR DOĞAN	Konzert
	STUDIO Я 20:30	TO BE BE IN A TIME OF WAR	Theater
16 SO	KIOSK 16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE MAGIC PODCAST: THE CAT AND THE TIGER	Podcast
	BÜHNE 18:00–20:00	UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN	Theater
	ROTHER SALON 18:30	FABRIKWONHEIM ALS BRUTSTÄTTE DES (POST) MIGRANTISCHEN THEATERS: AUF DEN SPUREN VON NURAN OKTAR & VASIF ÖNGÖREN	Gespräch
19 MI	STUDIO Я 20:30–21:30	FREMDE FREMDE POESIE?#2	Theater
20 DO	BÜHNE 19:30	Uraufführung EINE NEBENSACHE	Theater
	STUDIO Я 20:30	Anschl. Premierenparty in der Kantine	DEU & ENG mit ENG ÜT
	BÜHNE 19:30	TODESFUGE	Theater
21 FR	ROTHER SALON 17:00	DIE KÜMMELTÜRKIN GEHT	Film
		Anschl. Q&A mit Jeanine Meerapfel	DEU mit ENG ÜT

KALENDER NOVEMBER

21 FR	BÜHNE 19:30–21:25	CARMEN	Theater DEU mit ENG ÜT
	SCHINKEL-ZIMMER 20:00	LIKE A PRAYER #7 A NEW SERVICE	Performance
	STUDIO R 20:30	WANDER LINES	Lecture Performance ENG mit DEU ÜT
22 SA	STUDIO R 17:00–18:05	BETWEEN THE RIVER AND THE SEA	Theater ENG mit DEU ÜT
	BÜHNE 19:30	ANDROGYNOUS. PORTRAIT OF A NAKED DANCER.	Theater DEU & ENG mit ENG & DEU ÜT
	MARMORSAAL 19:30–20:00	BY THE BOOK	Tanz-Performance THA mit ENG ÜT
	STUDIO R 20:30	POSTOSTCAFÉ ALLIES UND ALLTAG	Gespräch DEU
23 SO	BÜHNE 18:00–19:30	PROZESS	Theater DEU mit ENG ÜT
	ROTTER SALON 18:30	SICHTBARKEIT UND BLINDHEIT – DIE REPRÄSENTATION VON ARBEITSMIGRANTINNEN IN FILMKUNST	Gespräch DEU & TUR
	MARMORSAAL 19:30–20:00	BY THE BOOK	Tanz-Performance THA mit ENG ÜT
24 MO	BÜHNE 19:00–21:00	VATERMAL	Theater Anschl. Publikums Gespräch mit Necati Öziri
			DEU mit ENG ÜT
25 DI	BÜHNE 19:30–21:10	LINKERHAND	Theater DEU mit ENG ÜT
26 MI	BÜHNE 19:30	DAS ROTE HAUS	Theater DEU mit ENG ÜT
27 DO	MARMORSAAL 18:00–20:00	SEYYARE ANATOLIAN WOMEN'S CHOIR	Öffentliche Probe
	BÜHNE 19:30	EINE NEBENSACHE	Theater DEU & ENG mit DEU & ENG ÜT

= Rahmenprogramm 7. Berliner Herbstsalon

= Uraufführungen, Premieren, Eröffnung 7. Berliner Herbstsalon

= Repertoire-Auswahl zum 7. Berliner Herbstsalon

28 FR	ROTTER SALON 17:00	ASK, MARK VE ÖLÜM LIEBE, D-MARK UND TOD	Film Anschl. Q&A mit Cem Kaya & Aşık Şah Turna DEU & TUR mit ENG ÜT
	VORPLATZ 18:00	TAKDIR. DIE ANERKENNUNG	Performance DEU
	MARMORSAAL 19:00	RAISE THE VOICE	Performance
	BÜHNE 19:30	EIN TAG MIT SEMRA ERTAN	Literatur
	STUDIO R 20:30	Uraufführung DIE ALLERLETZTEN	Theater Anschl. Premierenparty im Studiofoyer DEU
29 SA	PALAISS 16:00–17:00	ZIGEUNER SAUCE THE RETURN 2025	Performance ENG
	KIOSK 16:00–18:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE DEMOCRATIC EIS	Participatory Performance ENG
	16:00–18:00	COFFEE GROUNDS READING	Participatory Performance ARA & ENG
	ROTTER SALON 17:00	VERBEUGUNGEN VOR DEN FRÜHEN UND NIE FERNEN	Literatur DEU
	KIOSK 17:30–19:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE MAGIC AUCTION	Auktion
	19:00 – 19:45	JOKES, ONGOING	Standup Show ENG
	MARMORSAAL 19:00 & 20:00	KASSANDRA LAB (AT)	Öffentliche Probe
	STUDIO R 20:30	Gastspiel THE LITTLE GIRL WITH GORTSA	Theater ENG, SWE, GRE mit DEU ÜT
	BÜHNE 21:00	MEDZ BAZAR	Konzert
		Anschl. Party in der Kantine	
30 SO	KIOSK 12:00–20:00	KIOSK FOR A MAGIC FUTURE ALLES MUSS RAUS! FINAL SALE	Final Sale
	PALAISS 16:00–17:00	ZIGEUNER SAUCE THE RETURN 2025	Performance ENG
	BÜHNE 19:30–20:30	MOTHERS – A SONG FOR WARTIME	Theater POL, UKR, BEL mit DEU, ENG ÜT
	ROTTER SALON 19:30	WIR FANGEN JETZT ERST RECHT AN!	Finissage

VORANKÜNDIGUNGEN

EAST SIDE STORY – A GERMAN JEWSICAL

Von Juri Sternburg mit Songs von Paul Eisenach

Eine Stadt in Trümmern, zweieinhalb jüdische Schwestern zurück in ihrer ehemaligen Heimat, um zu schauen, ob man hier noch leben kann, ein Vater mit vielen Gedanken und Plänen, eine Mutter die sie dann umsetzt, ehemalige und zukünftige Liebschaften, zwei Systeme voller Utopien, jede Menge Musik und – ach ja – der Holocaust war ja auch noch. Aber das waren andere Zeiten. Das war damals. Also vor einigen Monaten. Vielleicht sogar Jahren! Jetzt ist es Zeit abzuhaken. Zeit für ein Wirtschaftswunder. Zeit für ein neues Land. Zeit für einen kalten Krieg. Zeit für ein Musical. Denn alles andere würde nur dazu führen, dass man sich mit der Realität auseinandersetzen muss. Und das will wirklich niemand. Denn auf der einen Seite der Stadt gibt es bereits Coca-Cola statt »Heil Hitler« und auf der anderen dürfen Faschisten gar nicht existieren, also gibt es auch keine. Hereinspaziert!

Ein absurd-dramatischer Musicalabend, irgendwo zwischen Hildegarde Knef, South Park, Fritz Bauer und Billy Wilder.

»Die Regie liebt Britney Spears und der Autor kommt vom Fernsehen/
Bitte heut schön aufmerksam, aber alles nicht so ernst nehmen/
Das Feuilleton sitzt auch im Saal, die Stifte sind gespitzt/
Ne Show von Juden über Juden, na dann viel – Spass – bei – der – Kritik!«

A city in ruins, two and a half Jewish sisters back in their former homeland to see if living here is possible, a father with many thoughts and plans and a mother who makes them happen, past and future love affairs, two new systems full of alleged temptations, lots of music and – oh yes – the Holocaust was also there. But those were different times. That was back then. So, a few months ago. Maybe even years! Now it's time to drop it. Time for an economic miracle. Time for a new country. Time for a cold war. Time for a musical. Because anything else would only lead to hating to deal with reality.

And nobody really wants that. Because on the one hand, we've already got Coca-Cola instead of »Heil Hitler« and on the other, fascists are simply not allowed to exist now, and thus there are no fascists anymore. So come on in! An absurd-dramatic musical performance lands somewhere between Hildegarde Knef South Park, Fritz Bauer and Billy Wilder.

»The director loves Britney Spears, and the playwright comes from TV/Please pay attention now but don't take anything too seriously/The critics are among you, their pencils sharpened/A show by Jews about Jews, well then, enjoy – writing – that – review!«

18/Dezember

Uraufführung

BÜHNE

19:30

Deutsch

Regie

Lena Brasch

Text

Juri Sternburg

Songs &

Musikalische Leitung

Paul Eisenach

Bühne

Joel Winter &

Karl Dietrich

Kostüme

Eleonore Carrière

Dramaturgie

Simon Meienreis

Choreographie

Zarina Stahnke

Mit

Jasna Fritzi Bauer

Klara Deutschmann

Edgar Eckert

Anastasia Gabareva

Nairi Hadodo

Lindy Larsson

Sesede Terziyan

Till Wonka

Bandleader

Wenzel Krah

Band

Gidon Carmel

Fee Aviv Dubois

Izzy Ment

ZUKUNFTSMUSIK

Von Katerina Poladjan

Eine sowjetische Kommunalka, eine Gemeinschaftswohnung, irgendwo in Sibirien. Moskau ist weit. Wir schreiben das Jahr 1985 in dem sich alles ändern sollte. Drei Frauen – Großmutter, Mutter und Tochter – leben Seite an Seite mit einem Ingenieur, einem Schaffnerhepaar und den Karisen, von denen niemand genau sagen kann, wer sie eigentlich sind. Sie alle wissen noch nicht, wie sehr die Zeitenwende, die der 11. März 1985 markiert, ihr Leben ändern wird – ein Aufbruch in etwas Neues, Unbekanntes, der das ganze Land erfasst. Eine alte Welt geht unter. Für die Einen eine Befreiung, für die anderen die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Und dazwischen Menschenchicksale, von denen jedes einzelne sich fragt, was tun und wann kommt eigentlich das Glück?

A Soviet communal apartment, somewhere in Siberia. Moscow is far, far away. The year is 1985, the year when everything will change. Three women – grandmother, mother and daughter – live side by side with an engineer, a married couple who work as train conductors and the karisen: who they actually are, no one can say exactly. None of them know yet how much the turning point of 11 March 1985 will change their lives – a departure into something new and unknown which will seize the entire country. The old world is coming to an end. For some it's a liberation, for others the greatest geopolitical catastrophe of the 20th century. And in between, the fates of individuals, each of whom asks themselves: what is to be done and when will the good days actually come?

KASSANDRA

ALL WILL BE OK! WE JUST NEED TO CHANGE THE WORLD EVENTUALLY

Konzept & Regie Marta Górnica

Die Zukunft scheint düster. Das Gefühl einer multidimensionalen, politischen, sozialen, ökologischen und humanitären Katastrophe verursacht Angst und lässt die Gesellschaften verstummen. Ausgelöschte Städte, Kriegstrümmer, überflutete und verdorrte Landschaften sind zur Kulisse unseres Denkens geworden. In ihr hallen die Vorhersagen und Warnungen wider, die ignoriert wurden. Es war das Schicksal der antiken Prophetin Kassandra, Unheil verkündende Bilder der Zukunft, wie den Fall Trojas, vorherzusehen, aber mit ihren Warnungen nicht gehört zu werden. Die polnische Regisseurin und Autorin Marta Górnica sucht in ihrer Inszenierung nicht nach düsteren Prophezeiungen, sondern nach den wahren Kassandas unserer Zeit. Wer sind sie? Was sehen und fordern sie, wenn sie in die Zukunft blicken? Marta Górnica wird zeitgenössische Stimmen zusammenbringen: einen KASSANDRA-Chor, der das Unerhörte ausspricht.

The future seems dark. The sense of a multi-level political, social, ecological, humanitarian catastrophe causes fear and silence in societies. Cities, lying in ashes, war rubble, flooded and dried-up terrains have become the landscape of our thinking. They echo predictions and warnings that were ignored.
It was the fate of the ancient prophetess Cassandra to foresee the sinister images of the future, like the fall of Troy, but never have her warnings heard. In her production Polish director and author Marta Górnica searches not for prophecies of doom but the real Cassandras of our time. Who are they? What do they see and claim looking forward? Marta Górnica will bring together voices of today: a CASSANDRA choir, uttering the unheard.

24/Januar

Uraufführung

BÜHNE

19:30

Deutsch

Regie
Nurkan Erputat
Bühne
Magda Willi
Kostüme
Miriam Marto
Musik
Tobias Schwencke
Dramaturgie
Clara Probst
Johannes Kirsten
Mit
Marc Benner
Aysima Ergün
Doğa Gürer
Via Jikeli
Aleksandar Radenković
Çigdem Teke

18/April

Premiere

19:30

BÜHNE

Musik
Marta Górnica
Wojciech Frycz
Bühne
Marta Górnica
Kostüme
Pola Kardum
Choreographie
Evelin Facchini
Dramaturgie
Anja Nioduschecki

Mit Kindern,
Jugendlichen &
Erwachsenen

DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA

Premiere : STUDIO 9 : 13/Dezember : 20:30 : Deutsch

Das mit der Liebe »ist doch alles Schmus«, denkt Paula, doch es kommt anders. Paula ist tot, ebenso wie ihr Kind. Aus tiefster Hingabe an einen Mann namens Paul starb sie, nachdem eine ungewollte und zugleich gewollte Schwangerschaft zur Katastrophe führte. So ungewöhnlich diese Ankündigung für den DDR-Kultfilm *Die Legende von Paul und Paula* aus den 1970er Jahren auch klingt, entspricht sie der bitteren Realität der Geschichte. Was auf den ersten Blick wie eine große Liebesgeschichte wirkt, offenbart sich bei genauerem Hinsehen als eine zutiefst giftige Dynamik. Obwohl der Film über Jahrzehnte romantisch verklärt wurde, legt die Neuinterpretation des künstlerischen Leiters des Studio 9, Murat Dikenci, im Berlin des Jahres 2025 den Fokus auf diese destruktiven Muster. Das Stück beleuchtet nicht nur das persönliche Drama, sondern auch gesellschaftliche Strukturen, in denen Liebe, Abhängigkeit, Verlust und Schmerz verhandelt werden. Er verwandelt die Legende in einen Liebesrausch, der beflügelt und zerstört, aus dem aber schwer zu entkommen ist.
»Wir lassen es dauern, solange es dauert ... und fragen uns nicht nach allerhand Zeugs.« Was einst Paulas zarter Vorschlag bei jener ersten Begegnung mit Paul war, beschreibt heute das fragile Gleichgewicht moderner Situationen in einer Stadt, die alles erlaubt, aber nichts verspricht.

All that love stuff »is nothing but sweet talk«, Paula thinks, but that's not the way it turns out.

Paula is dead, and her child is too. She dies from her deep devotion to a man named Paul, after an unwanted, and at the same time wanted, pregnancy leads to catastrophe.

As unusual as this announcement for *Die Legende von Paul und Paula*, the GDR cult classic from the 70s, may sound, it reflects the bitter reality of the story. What seems like an epic love story at first glance, turns out to be a deeply toxic relationship upon closer examination. Although the film has been seen in a romantic light for decades, this new interpretation in the Berlin of the year 2025 from director Murat Dikenci, who is Studio 9 artistic director as well, focuses on its destructive dependent relationships. This production not only illuminates the personal drama but also the societal structures which address love, dependence, loss and pain. He transforms the legend into an infatuation which exhilarates and destroys and is very difficult to escape.

»We'll let it go on as long as it lasts... and not ask each other for all of that stuff.«

What was once Paula's gentle suggestion during her first encounter with Paul now describes the fragile balance of modern situations in a city which allows everything and promises nothing.

Nach der Filmerzählung von Ulrich Plenzdorf zum gleichnamigen DEFA-Film

Regie
Murat Dikenci
Bühne & Kostüme
Marilena Büld
Musik
Nazanin Noori
Dramaturgie
Johannes Kirsten
Live-Musik
Andrea Belfi

Mit
Ruby Commey
Samuel Schneider
u. a.

Von
Zelal Yeşilyurt
Regie
Zelal Yeşilyurt
Bühne
Elin Laut
Kostüm
Elin Laut
Musik
Fee Aviv Dubois
Jurek Stricker
Joel Schwander
Videoartist
Julia Casabona
Berfin Karakurt
3D-Animation
Berfin Karakurt
Dramaturgie
Simon Meienreis

Mit
Mitja Over

I LOVE ZELAL

Premiere : STUDIO 9 : 24/Januar : 20:30 : Deutsch

Ein Schrein, ein Monolog, ein Wahnsinn: In *I love Zelal* sezert Autorin und Regisseurin Zelal Yeşilyurt in 13 blitzartigen Monolog-Clips eine obsessive Liebesgeschichte voller Ekstase und Selbstverlust. Die Figur Liebestoll spricht in Momentaufnahmen zu einer Frau namens Zelal. Sie ist mal schwärmerisch, mal wütend, mal flehend. Je mehr sie sich nach Nähe sehnt, desto tiefer stürzt sie ab: in Wahn und Kontrollverlust. Was beginnt wie eine schrille Fan-Fiktion, endet in einem blutigen Fiebertraum. Zwischen Horrorfilm und Popkultur entfaltet sich ein Solo über narzisstische Spiegelungen, giftiges Begehrten und die Ununterscheidbarkeit von Realität und Projektion. Eine radikal subjektive und ironisch-böse Inszenierung, die die Autorin selbst inszeniert. Dabei wird sie unterstützt von einem Team aus Künstler*innen, die gemeinsam ein multimediales Ereignis schaffen.

A shrine, a monologue, a descent into madness: In *I love Zelal*, writer and director Zelal Yeşilyurt dissects an obsessive love story full of ecstasy and the loss of self in 13 lightning-fast monologue clips. A character called Liebestoll speaks in snapshots to a woman named Zelal. Sometimes she is enthusiastic, sometimes angry, sometimes pleading. The more she longs for closeness, the deeper she falls – into madness and a loss of control. What begins as a shrill fan fiction ends in a bloody fever dream. Unfolding somewhere between horror and pop, this solo performance examines narcissistic reflections, toxic desire and our inability to distinguish between reality and projection. A radically subjective and ironically wicked production, directed by the author herself with the support of a team of artists collaborating on this unique multimedia event.

DIE ZWILLINGE (AT)

STUDIO ♀ : 7/Februar : 20:30 : Deutsch

Zwei ungleiche Zwillinge – der eine lebt, der andere stirbt. Ein Theaterstück als Panoptikum, als Matroschka-Puppe oder als Jahrmarktfahrgeschäft, das ständig in Bewegung ist. *DIE ZWILLINGE (AT)* von Lamin Leroy Gibba untersucht Fragen zu Überwachung, Wahrnehmung, Täuschung, Kontrolle sowie zur Willkür, Gewalt und Absurdität von Unterdrückungsmechanismen.

Im Spannungsfeld von popkulturellem Wissen, postkolonialen Theorien und queer-feministischer Analyse dechiffriert das Stück die Mechanismen eines Systems, das seine Macht durch Unsichtbarkeit zementiert. Ein System, das Wahrheiten behauptet, Zuschreibungen produziert und Stimmen hierarchisiert.

DIE ZWILLINGE (AT) verschachtelt Realismus mit Abstraktion, nutzt Entfremdung als Präzisierung und untersucht tiefe Risse in scheinbar stabilen Ordnungen. Die Figuren sind gefangen im Flirren von Wahrheit und Fiktion, tasten sich zwischen Sehen, Sprechen und Überwachtwerden auf der Suche nach einem Selbstbild, das nicht ständig verrutscht. Was, wenn Lügen und Wahrheiten keine Gegensätze sind, sondern Werkzeuge? Was, wenn Zeit sich nicht fortbewegt, sondern zurückkehrt?

Nach ihrer Mitarbeit an *1000 Serpentinen Angst* kehrt Joana Tischkau als Regisseurin ans Maxim Gorki Theater zurück. Zum ersten Mal führt sie im Studio ♀ Regie, mit Lamin Leroy Gibba in einer der Hauptrollen.

JANE EYRE (AT)

IN EINER NEUÜBERSCHREIBUNG VON NAIRI HADODO

STUDIO ♀ : 27/Februar : 20:30 : Deutsch

Regie Nairi Hadodo

DIDDY VS CASSIE, MR EAST VS KESHA, ROCHESTER VS JANE EYRE, die Reihe an toxischen Gönern, Liebhabern, Arbeitgebern scheint sich beständig fortzuschreiben. Frei nach den Motiven des Romanklassikers Jane Eyre von 1847 inspiriert, setzt Nairi Hadodo zu einer Neuüberschreibung an. Darin verwebt Hadodo den schwesterlichen Faden zu generationsübergreifenden, semantischen Verwandtschaftsräumen. In einer parasitären Erzählung durchforstet sie die Texturen dieser Gothic Romance Erzählung und begibt sich auf eine Vergeltungsreise gegen zu heiß geliebte Götzen. Und zu heiß geliebte Motherfucker. Mit viel Gesang, Tanz und einer scharfen Beobachtung unserer heutigen Praxis Macht und Liebe zu vereinen, erlaubt sie sich in feministischer Tradition eine Fortführung und Radikalisierung der Gedanken von Charlotte Brontë.

Two unequal twins – one lives, the other dies. A play as panopticon, as Russian doll or as funfair ride perpetually in motion. *DIE ZWILLINGE (AT) (THE TWINS)* by Lamin Leroy Gibba investigates questions of surveillance, perception, deception and control, as well as the arbitrariness, violence and absurdity of mechanisms of oppression.

At the tension-rife intersection between pop cultural knowledge, postcolonial theories and queer-feminist analysis, this play deciphers the mechanisms of a system which cements its power through invisibility. A system which asserts truths, produces attributions and organises voices hierarchically.

DIE ZWILLINGE (AT) interlaces realism with abstraction, employs alienation for more precision and investigates deep cracks in seemingly stable structures. The characters are trapped in the whirr of truth and fiction, groping between seeing, speaking and surveillance in search of self-perception which isn't constantly slipping. What if lies and truths are not opposites but tools? What if time isn't moving forward, but returning instead?

After working on *1000 Serpentinen Angst*, Joana Tischkau now returns to the Maxim Gorki Theatre to make her directing debut at Studio ♀ with Lamin Leroy Gibba in one of the leading roles.

Regie
Joana Tischkau
Bühne
Lea Steinhilber
Kostüme
Nadine Bakota
Sounddesign & Komposition
Frieder Blume
Dramaturgie
Murat Dikenci

Mit
Lamin Leroy Gibba
u. a.

REPETOIRE**1000 SERPENTINEN ANGST**

Von Olivia Wenzel Regie Anta Helena Recke
Mit Ariane Anderegg, Amina Eisner, Tim Freudensprung, Theresa Henning, Moses Leo, Falilou Seck & Hanh Mai Thi Tran u. a.

ALICE IM WUNDERLAND

Ein Projekt von Oliver Frlić nach Lewis Carroll Mit Elias Arens, Via Jikeli, Aleksandar Radenković, David Rothe, Aram Tafreshian & Çigdem Teke

BERLIN ORANIENPLATZ**1. TEIL DER STADT-TRILOGIE**

Text & Regie Hakan Savaş Mican Mit Emre Aksızoğlu, Anastasia Gubareva, Taner Şahintürk, Falilou Seck & Sesede Terziyan Im Video Sema Poyraz Live-Musik Lukas Fröhlich, Peer Neumann, Natalie Plöger & Lizzy Scharnofske

BERLIN KLEISTPARK**2. TEIL DER STADT-TRILOGIE**

Text & Regie Hakan Savaş Mican Mit Taner Şahintürk, Çigdem Teke, Sesede Terziyan & Mehmet Yılmaz Im Video Sema Poyraz & Abak Safaei-Rad Als Stimme Falilou Seck Live-Musik Lukas Fröhlich, Peer Neumann, Natalie Plöger & Lizzy Scharnofske Hund Klaus

**BRASCH –
DAS ALTE GEHT NICHT
UND DAS NEUE AUCH NICHT**

Mit Texten von Thomas Brasch Regie Lena Brasch
Mit Jasna Fritz Bauer, Klara Deutschmann & Edgar Eckert

CARMEN

Nach Georges Bizet und Henri Meilhac, Ludovic Halévy
Regie Christian Weise
Musikalische Leitung und Arrangements
Jens Dohle
Mit Texten von Riah Knight & Lindy Larsson
Mit Marc Benner, Via Jikeli, Riah Knight, Lindy Larsson, Catherine Stoyan & Till Wonka

CAFÉ POPULAIRE ROYAL

Von Nora Abdel-Maksoud Regie Nurkan Erpulat
Mit Yanina Cerón, Aysima Ergün, Çigdem Teke & Amanda Babaei Vieira u. a.

DER UNTERTAN

Von Heinrich Mann Regie Christian Weise
Mit Tim Freudensprung, Via Jikeli, Marta Kizyma, Fridolin Sandmeyer, Catherine Stoyan & Till Wonka

DIE NACHT VON LISSABON

Nach dem Roman von Erich Maria Remarque Regie Hakan Savaş Mican Mit Anastasia Gubareva & Dimitrij Schaad Live-Musik Lukas Fröhlich, Michael Glucksman, Wassim Mukdad & Peer Neumann

DIE RÄUBERINNEN

Nach Friedrich Schiller Regie Leonie Böhm Komposition & Live-Musik Fritzi Ernst Mit Gro Swantje Kohlhof, Sophie Krauss, Eva Löbau & Julia Riedler

DONATION**PERFORMING MEMORY II**

Text & Regie Atom Egoyan Mit Edgar Eckert & Arsinée Khanjian

DSCHINNS

Friedrich-Luft-Preis 2023 : Shortlist Deutscher Buchpreis 2022
Von Fatma Aydemir Regie Nurkan Erpulat Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doğa Gürer, Anthony Hüseyin, Taner Şahintürk & Çigdem Teke

**EIN BERICHT FÜR
EINE AKADEMIE**

Nach Motiven der Erzählung von Franz Kafka Regie Oliver Frlić Mit Yanina Cerón, Jonas Dassler, Lea Draeger, Doğa Gürer, Aram Tafreshian, Sesede Terziyan

ELLBOGEN

Von Fatma Aydemir Regie Murat Dikenci Mit Aysima Ergün

**ES SAGT MIR NICHTS DAS
SOGENANNTEN DRAUSSEN
REMAKE** STÜCK DES JAHRES 2014

Von Sibylle Berg Regie Sebastian Nübling
Mit Maryam Abu Khaled, Yanina Cerón, Aysima Ergün & Hanh Mai Thi Tran

FRANKENSTEIN

Ein Projekt von Oliver Frlić Nach Mary Shelley Mit Marc Benner, Doğa Gürer, Via Jikeli / Nairi Hadodo, Hannah Müller & Kate Strong u. a.

HUND, WOLF, SCHAKAL

Von Behzad Karim Khani Regie Nurkan Erpulat Mit Emre Aksizoğlu, Edgar Eckert, Tim Freudensprung, Doğa Gürer & Mehmet Yılmaz u. a.

IN MY ROOM

EINGELADEN ZU DEN MÜLHEIMER THEATERTAGEN 2020

Ein Projekt von Falk Richter & Ensemble Regie und Text Falk Richter Mit Emre Aksizoğlu, Knut Berger, Jonas Dassler, Lindy Larsson & Taner Şahintürk u. a.

LINKERHAND

Nach dem Roman *Franziska Linkerhand* von Brigitte Reimann Regie Sebastian Baumgarten Mit Aleksandar Radenković, Katja Riemann, Falilou Seck, Maria Simon, Alexandra Sinelnikova/Marina Frenk & Till Wonka

**MOTHERS –
A SONG FOR WARTIME**

Konzept und Regie Marta Górnica Libretto Marta Górnica & The Chorus of Women
Mit Katerina Aleinikova, Svitlana Berestovska, Sasha Cherkas, Palina Dabrowskaja, Katarzyna Jaźnicka, Ewa Konstanciak, Liza Kozlova, Anastasiia Kulinič, Natalia Mazur, Kamila Michalska, Hanna Mykhailova, Darya Novik, Valeria Obodianska, Svitlana Onischak, Yuliia Ridna, Maria Robaszkiewicz, Polina Shkliar, Aleksandra Sroka, Kateryna Taran, Bohdana Zazhytska & Elena Zui-Voitekhovskaya

**MUTTERSPRACHE
MAMELOSCHN**

Von Sasha Marianna Salzmann Regie Hakan Savaş Mican Mit Anastasia Gubareva, Daniel Kahn, Alexandra Sinelnikova & Ursula Werner

PLANET B

Von Yael Ronen & Itai Reicher Regie Yael Ronen
Mit Maryam Abu Khaled, Niels Bormann, Jonas Dassler, Aysima Ergün, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad & Alexandra Sinelnikova/Flavia Lefèvre

POP, PEIN, PARAGRAPHEN

EINE DEUTSCHSTUNDE VON CEM KAYA
FEAT. EKİM ACUN ALIAS ŞOKOPOP

Konzept & Video Cem Kaya Mit Cem Kaya & Ekim Acun

PROZESS

Ein Projekt von Oliver Frlić nach Franz Kafka
Mit Marc Benner, Yanina Cerón, Lea Draeger, Edgar Eckert, Christiane Paul & Çiğdem Teke

SLIPPERY SLOPE

ALMOST A MUSICAL

EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2022

Von Yael Ronen, Shlomi Shaban, Riah Knight, Itai Reicher Regie Yael Ronen Mit Emre Aksizoğlu, Anastasia Gubareva, Riah Knight, Lindy Larsson & Vidina Popov

**UND SICHER IST MIT MIR DIE
WELT VERSCHWUNDEN**

Von Sibylle Berg Regie Sebastian Nübling Mit Anastasia Gubareva, Svenja Liesau, Vidina Popov & Katja Riemann

**UNSER
DEUTSCHLANDMÄRCHEN**

PREIS DER LEIPZIGER BUCHMESSE 2023

EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2025

Von Dincer Güçyeter Regie Hakan Savaş Mican Mit Taner Şahintürk & Sesede Terziyan Live-Musik Ceren Bozkurt, Claire Cross/Natalie Plöger, Bekir Karaoglan, Peer Neumann & Cham Saloum

VATERMAL

SHORTLIST DEUTSCHER BUCHPREIS 2022

Von Necati Öziri Regie Hakan Savaş Mican Mit Doğa Gürer, Flavia Lefèvre & Sesede Terziyan Live-Musik Maria Schneider/Evi Filippou & Kristina Koropecki

VERRÜCKTES BLUT

STÜCK DES JAHRES 2011, EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2011

Von Nurkan Erpulat & Jens Hillje Regie Nurkan Erpulat Mit Emre Aksizoğlu, Tamer Arslan, Murat Dikenci, Aysima Ergün, Pınar Erincin, Doğa Gürer, Sesede Terziyan & Paul Wollin / Marc Benner

STUDIO R**ALLES WIRD SCHÖN SEIN.**

Ein Mixtape von Hakan Savaş Mican
Mit Emre Aksizoğlu, Merve Akyıldız, Peer Neumann & Taner Şahintürk

**BETWEEN THE RIVER
AND THE SEA**

Von Isabella Sedlak & Yousef Sweid
Regie Isabella Sedlak Mit Yousef Sweid

BLUES IN SCHWARZ WEISS

FREMDE POESIE? #5

Von May Ayim Regie Lamin Leroy Gibba
Mit Benita Bailey & Ruby Commey

FREMDE FREMDE POESIE? #2

Von Michel Friedman Regie Lena Brasch
Mit Vidina Popov Live-Musik Rahel Rilling

FUCKING TRUFFAUT

Von und mit Bliadski Circus Queelective Regie Roza Sarkisian Mit Alexandra Malatskovska, Antonina Romanova, Babcia, Kiju Klejzik & Vrona (Arek Koziński)

I PITY THE GARDEN

FREMDE POESIE? #4

Von Forough Farrokhzad Regie Nazanin Noori Mit Kate Strong Live-Musik Andrea Belfi, Samin Ghorbani, Steve Katona & Sofia Salvo

KARABAKH MEMORY

Von Roza Sarkisian Mit Tim Freudensprung, Flavia Lefèvre & Alexandra Malatskovska

KIM

Text Nairi Hadodo Fassung und Regie Nairi Hadodo & Daniela Holtz Mit Nairi Hadodo

T-BOY ON GRINDR

Von João d'Orey Regie Malaya Stern Takeda Musik Ralph Heidel & João d'Orey Choreografie Steven Fast Mit João d'Orey

THE MAKING-OF

EINGELADEN ZU RADIKAL JUNG FESTIVAL 2017

Text & Regie Nora Abdel-Maksoud Mit Eva Bay, Mareike Beykirch, Stella Hilb & Till Wonka/Aram Tafreshian

WIEDERGUTMACHUNGSJUDE

FREMDE POESIE? #3

Von und mit Daniel Arkadij Gerzenberg
Szenische Einrichtung Dor Aloni



Gorki X ist die Plattform für Vermittlung am Gorki Theater. Sowohl auf der Bühne als auch in den Formaten von Gorki X geht es um eine spielerische und mutige Auseinandersetzung mit den komplexen Realitäten unserer Gegenwart. Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Dialog über die Stücke am Gorki und ihre Themen – im Austausch mit Beteiligten vor und hinter der Bühne. Gorki X eröffnet Denk-, Spiel- und Handlungsräume und bringt Menschen miteinander in Kontakt, die neugierig auf das Theater als gesellschaftliches Ausdrucksmedium sind. Darüber hinaus schafft Gorki X zielgruppenspezifische Begegnungen und Zugänge für Schulen, Universitäten, für Lehramtsanwärter*innen und Deutschlernende. Das X steht als Piktogramm für das Aufeinandertreffen an einem gemeinsamen Punkt.



Alle Formate unter SCHULE bieten wir auch für Jugendeinrichtungen, Studiengruppen, Deutschlernende und andere an.

SPIELPLANGEBUNDENE WORKSHOPS

Die Workshops setzen sich in Thema und Form interaktiv und spielerisch mit einer ausgewählten Inszenierung auseinander, zur Vorbereitung auf den gemeinsamen Vorstellungsbesuch.

KOOPERATIONS- UND SONDERPROJEKTE

Ganz neu haben wir nun als TuSCH-Partnerschule die Refik-Veseli-Schule in Kreuzberg. Wir freuen uns sehr! Geplant sind für das erste Jahr als Fokus Workshops zum Kreativen und Biographischen Schreiben. Auch für andere Schulen und Bildungseinrichtungen gibt es die Möglichkeit, spezielle Absprachen zu treffen.

BEGEGNUNGEN MIT KÜNSTLER*INNEN UND GESPRÄCHSFORMAT

Auf Anfrage können Gespräche mit Künstler*innen arrangiert und moderiert werden.

INFORMATIONEN UND FORTBILDUNGEN FÜR PÄDAGOG*INNEN

Neben den Rundmails speziell für Multiplikator*innen gibt es in unregelmäßigen Abständen Fortbildungen zu ausgewählten Themen mit Expert*innen.



MITTERNACHTS-SCHAUSPIELLABOR

Ein Ensemblemitglied, das gerade noch auf der Bühne zu sehen war, leitet praktische Übungen aus dem Probenprozess an und lädt zum Gespräch über die gesehene Vorstellung ein.

PUBLIC TALK – NACHGESPRÄCHSLABOR

Dieses Format richtet sich an alle, die zwar gern aktiv sind, aber lieber reden als spielen. Hier treten die Zuschauenden untereinander sowie mit dem*der Dramaturg*in der Inszenierung in einen Dialog – in lockerer Atmosphäre, als würde man in der Kantine plaudern.

LABOR XXL – MEHRTEILIGES THEMENLABOR

Zu speziellen Inszenierungen und deren Themen gibt es dieses XX-Format, das sich in mehrere Module gliedert: von einem Einführungs- oder Nachgespräch bis hin zu eigenen künstlerischen Erkundungen.



In den beiden Gorki Clubs entsteht eine eigene Produktion, die im Studio R aufgeführt wird.

JUGENDCLUB »DIE AKTIONIST*INNEN«

Im Gorki-Jugendclub kommen junge Menschen zusammen, um offene Fragen und große Spielfreude in künstlerische Interventionen zu kanalisieren.

ENSEMBLE 60+ »GOLDEN GORKIS«

Das Ensemble 60+ ist ein Angebot an alle, die auch in der zweiten Lebenshälfte von einem künstlerischen Unruhestand angesteckt sind.

»SEYYARE« ANATOLIAN WOMEN'S CHOIR

Unter der Leitung der Sängerin Sema Moritz bringen die Choristinnen mit Migrations- und Exilerfahrungen jahrhundertealte Volkslieder aus Anatolien, dem Balkan, dem Kaukasus und dem Nahen Osten auf die Bühne.«

MITMACHEN UND INFORMIERT SEIN

Ihr erreicht uns unter x@gorki.de oder telefonisch unter 030 20221-315. Gern nehmen wir Euch in unsere Mailverteiler auf. Laborverteiler / Clubverteiler / Schulverteiler: Anmeldung unter x@gorki.de

Die Gorki X Angebote sind im Spielplan angekündigt und unter www.gorki.de, Facebook und Instagram zu finden.

www.gorki.de/x

TEAM

Curated by Shermin Langhoff

Dramaturgy Erden Kosova (Exhibition), Johannes Kirsten (Theater), Ong Keng Sen (Performance & Lecture)

Assistants to the Curator Thalia Hertel (Lead), Maral Müdok (Exhibition), Paula Rave (Exhibition & Performance), Helen Waeder (Theater & Literature), Theresa Welge (Theater), Asya Yaghmurian (Artist Liaison)

Research Team Stresemannstraße 30 – Eine Inventur 2025 Hülya Karci, Erden Kosova, Tunçay Kulaoğlu, Maral Müdok, Mürtüz Yolcu

Co-Curators Programming Roter Salon Tunçay Kulaoğlu & Gary Vanisian (Film), Deniz Utlu & Endre Malcolm Holéczy (Literature)

Scenography Exhibition Alice Faucher
Stage Design Assistance Martha Bamberg,
Wanda Prawitt, Paola Schubert, Ruby Wisdom

Director of Artistic Operations Alexa Gräfe

Production Management Ewelina Donejko, Ivo Dreger, Zdeňka Horváthová, Ece Tufan, Marta Stein,

Production Assistance Vivien Misch, Yoshi Moens

Technical Production Management Ben Brix, Vanessa Wujanz
Disposition Simay Yaşar

Head of Communication Nino Medas

Communications & Press Hendrik von Boxberg,
Elisa Thorwarth

Press Assistance Vera Fleischer

Art Direction Esra Rotthoff

Editorial Design Arleta Gebicki

Online Communications Karen Bitter

Marketing Kateřina Holá

Intendantin Shermin Langhoff Geschäftsführender Direktor Torben Schumacher Künstlerische Betriebsdirektorin Alexa Gräfe Leitender Dramaturg Johannes Kirsten Technischer Direktor Bernd Klein Leitung Studio Murat Dikenci Leitung Kommunikation Nino Medas Chefdisponentin Simay Yaşar Leitung Statisterie Lina Gasenzer Leitung Gorki X Janka Panskus Leitung Theaterkasse & Vertrieb Markus Bäuerle, Tina Laura Landsberger Technischer Produktionsleiter Benedikt Schröter Leitung Bühnentechnik Robert Rammelt Ausstattungsleitung Alissa Kolbusch Leitung Beleuchtung Murat Özuzun Leitung Ton Christopher von Nathusius Leitung Video Jesse Jonas Kracht Leitung Requisite Jens Gebhardt Leitung Maske Paula Karer Leitung Ankleider*innen Andrea Schulz Leitung Abenddienst Peter Hanslik Leitung Hausinspektion Edgar Schönberg IT-Management Stefan Heinemann Werkstattleitung Marcus Trettau Stellvertretung Leitung & Konstrukteur Maik Spät Leitung Tischlerei Burkhard Rauch Leitung Malsaal Kerstin Teich, Christoph Schön Leitung Theaterplastik Esther Janshen Leitung Schlosserei Mayk Reimann Leitung Deko Andreas Dick Leitung Kostümwerkstätten Thomas Maché Damengewandmeisterin Silke Adolf Herregewandmeisterin Simone Schmunz

MITARBEITER*INNEN

Maryam Abu Khaled, Silke Adolf, Yavuz Akbulut, Emre Aksizoğlu, Claudia Atay, Joschka Crusius, Mio Kowalke, Markus Bäuerle, Silke Bauermeister, Christian Baumann, Ricco Behm, Olaf Beniers, Marc Benner, Günter Berghaus, Christian Binner, Karen Bitter, Dirk Blötnar, Jenny Blumenthal, Wolfgang Boesler, Annette Bogadte, Jeanett Bogan, Christopher Bonte, Sophia Carlberg, Michael Casper, Yanina Cerón, Jonas Dassler, Karim Daoud, Andreas Dick, Andreas Diedrich, Sophia Dietz, Murat Dikenci, Ewelina Donejko, Ivo Dreger, Connor Dreibelbis, Susanne Dyck, Edgar Eckert, Katharina Edel, Frank Enrich, Aysıma Ergün, Nurkan Erpulat, Alice Faucher, Petra Freigang, Philipp Friesel, Sven Fritz, Oliver Frlić, Lina Gasenzer, Jens Gebhardt, Arleta Gebicki, Christian Gierden, Mario Grabe, Alexa Gräfe, Hans-Michael Gschladt, Anastasia Gubareva, Cora Guddat, Doğa Gürer, Babett Hagenow, Peter Hanslik, Modjgan Hashemian, Jan Heimke, Stefan Heinemann, Alfredo Herrera Gonzalez, Nairi Hadodo, Thalia Hertel, Anne Hierzi, Kerstin Hopf, Katerina Hola, Endre Malcolm Holéczy, Lucas Hubrig, Declan Hurley, Noemi Imdahl, Esther Janshen, Via Jikeli, Melanie Juhl, Eugenia Kaganski, Paula Karer, Andreas Keller, Janka Kenk, Vural Keser, Bernd Kiesewalter, Arne Kirst, Johannes Kirsten, Bernd Klein, Kylan Klein Lenderink, Viktorie Knotková, Mehmet Can Koçak, Jan Kohlhaw, Alissa Kolbusch, Lea König, Martin-Stefan Koschwanetz, Nick Koßack, Jesse Jonas Kracht, Lena-Magdalena Kramer, Daniel Krawietz, Holger Kuhla, Manuel Kühne, Sabine Kühne, Carsten Kuphal, Lidia Kuryatova, Tina Laura Landsberger, Shermin Langhoff, Lindy Larsson, Berit Lass, Flavia Lefèvre, Marion Levy, Manina Lintzmeyer, Lena Loxterkamp, Jana Lüpke, Thomas Maché, Hendrik Manns, Sarah Marée, Nino Medas, Simon Meienreis, Hakan Savas Mican, Lena Michaelis, Marco Michelle, Anne Kathrin Müller, Orit Nahmias, Mona Nasser, Manuel Niedermeier, Pia Luisa Nilson, Detlef Nitschke, Bettina Nußbaum, Daniel Nußbaum, Çiğdem Özdemir, Murat Özuzun, Janka Panskus, Augustina Porombka, Sema Poyraz, Selina Prim, Clara Probst, Peter Rachel, Aleksandar Radenović, Julia Radewald, Jana Radünz, Robert Rammelt, Burkhard Rauch, Paula Rave, Bettina Reimann, Mayk Reimann, Juri Rendler, Thais Ribeiro Jibaja, Tim Riedel, Anne-Kathrin Ritter, Gregor Roth, Esra Rotthoff, Detlef Ruder, Tama Ruß, Said Saber, Taner Şahintürk, Katinka Schäfer, Corinna Siewert-Scherzer, Freya Schlabs, Benedikt Schröter, Julian Schmidt, Marcel Schmitz, Norbert Schmunz, Simone Schmunz, Martin Schnabel, Christoph Schön, Edgar Schönberg, Ringo Schultheiß, Andrea Schulz, Sibylle Schulz, Michael Schulz-Krüger, Torben Schumacher, Marion Schütz, Charlotte Schwärmer, Arina Shcherbinina, Melanie Schwarzlose, Falilou Seck, Thomas Seeland, Benjamin Seidler, Arndt Sellentin, Alexandra Sinelnikova, Luca Soujon, Maik Spät, Marta Stein, Nadine Stelling, Cornelia Stephan, Raimund Stoll, Pierre Stolper, Thomas Streidl, Kerstin Teich, Anja Teichmann, Çiğdem Teke, Jai Termin, Sesede Terziyan, Marion Theimann, Uwe Thiel, Elisa Thorwarth, Hannes Trölsch, Marcus Trettau, Ece Tufan, Çiğdem Üçüncü, Heiko Vent, Alicia Voigt, Christopher von Nathusius, Sophie von Rohden, Annette vom Endt, Helen Waeder, Charlene Walsh, Olga Weber, Karl Wedemeyer, Jana Weitbrecht, Moritz Weiß, Theresa Welge, Lars Welz, Ruby Wisdom, Robert Wolf, Martin Wolter, Till Wonka, Vanessa Wujanz, Simay Yaşar, Luis Zehmisch, Hannes Zieger, Volker Zimmermann, Sandra Zirzow, Clemens Zoller

FÖRDER*INNEN & KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

FÖRDER*INNEN



KOOPERATIONSPARTNER*INNEN



MEDIENPARTNER*INNEN



DAS MAXIM GORKI THEATER DANKE

Arbeiterwohlfahrt Wedding, Aşık Şahturna, Atiye Altül, Faraz Azdo, Gaby Babić, Münir Bağrıaçık, Şerife Balımuhaç, Stephané Bauer, Laura R. Beische, Miraz Bezar, Hulusi Bilal, Saliha Bilal, Nihat Bozkurt, Alexander Buchholz, Ufuk Cam, Meral Cendal, Emrah Cilaşun, Orhan Çalışır, Argut Çetin, Mevhibe Çetin, Lou Deinhart, Mustafa Demir, Bilhan Derin, Seyhan Derin, Nuran Dirlikli, Britta Ditges, Ahmet Doğan, Cemile Doğanay, Sermin Doğanay, Gürsoy Doğtaş, Füsün Doğudan, Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland, Gökhan Duman, Regine Dura, Martin Düspohl, Gökhan Duman, Gültekin Emre, Belkis Erdal, Muzaffer Erdoğan, Nur Erkiliç, Mehmet Esatoğlu, Zeliha Evcil, Ayten Fırat, Jörg Frieß, Vigen Galstyan, Ayla Gottschlich, Aysel Göksu, Cengiz Gömüşay, Anke Hahn, Aysel Hope, Svenja Huck, Semra Isparta, Derya İnce, Bärbel Inceoğlu, Hüseyin İşlek, Ahmet İyidilli, Johanna Kaiser, Aysə Kalatay, Tülin Kay, Cem Kaya, Gülsüm Kaya, Şemsi Kaya, Lütfiye Kir, Günseli Kir, Elisabeth Kimmerle, Diana Kluge, Azade Köker, Bengü Kocatürk-Schuster, Hans-Werner Kroesinger, Özgül Kulaoğlu, Sonja Lindhauer, Undine Lücke, Edith Marcello, Sarita Matijević, Jeanine Meerapfel, Mira Mehnert, Hakan Savaş Mican, Sema Moritz, Museum Friedrichshain Kreuzberg, Helga Neumann, Müfit Nurova, Şaban Ol, Leyla Onan, Alp Otman, Aslı Öngören, Naz Öke, Emine Sevgi Özdamar, Tuncay Özdamar, Aslı Özarslan, Hilda Parry, Barış Pirhasan, Ayşe Polat, Sema Poyraz, Beate Rieple, Ayhan Salar, Esra Sarigedik, Özlem Sarıyıldız, Tülay Savaş, Mefharet Sayınbatur, Peri Schmitz, Susanne Schumann, Merlyn Solakhan, Gün Tank, Ayşegül Tekyaygil, Arda Temuçin, İndilia Temuçin, Meriç Temuçin, Rakibe Tolgay, Murat Tosun, Shlomit Tripp, Ömer Tulgan, Aydin Ulun, Meral Ülker, Remziye Ünal, Meliha Üstün, Nica Sultana Vasiliou, Demet Yersel, Yücel Yolcu, Şafak Yüreklik und allen Anderen die beigetragen haben.

TICKETS & INFORMATIONEN

PREISE

BÜHNE

Preisgruppe I	40 €
Preisgruppe II	33 €
Preisgruppe III	26 €
Preisgruppe IV	19 €
Preisgruppe V	12 €
ermäßigt	9 €
Premierenzuschlag	5 €
Theatertag	12 €
auf allen Plätzen	

BESUCHER*INNENSERVICE

THEATERKASSE

Mo–Sa	12:00–18:30
Sonn- und Feiertage	16:00–18:30
030 20221-115	
ticket@gorki.de	

ANFAHRT

U Museumsinsel
S+U Friedrichstraße

BARRIEREFREIHEIT

Bühne, Garderobenfoyer, Palais & Kiosk barrierefrei
Studio Ρ Haupteingang enthält Stufen, Hintereingang zugänglich über einen Rollstuhlhift
Rangoyer, Kantine, Terrasse nicht barrierefrei
Mehr Infos
www.gorki.de/barrierefreiheit
Rollstuhlfahrer*innen bitten wir, sich bis vier Tage vor der Vorstellung unter ticket@gorki.de oder 030 20221-115 anzumelden.

Ausstellung
Eintritt frei

STUDIO Ρ

Repertoire	18 €
ermäßigt	9 €

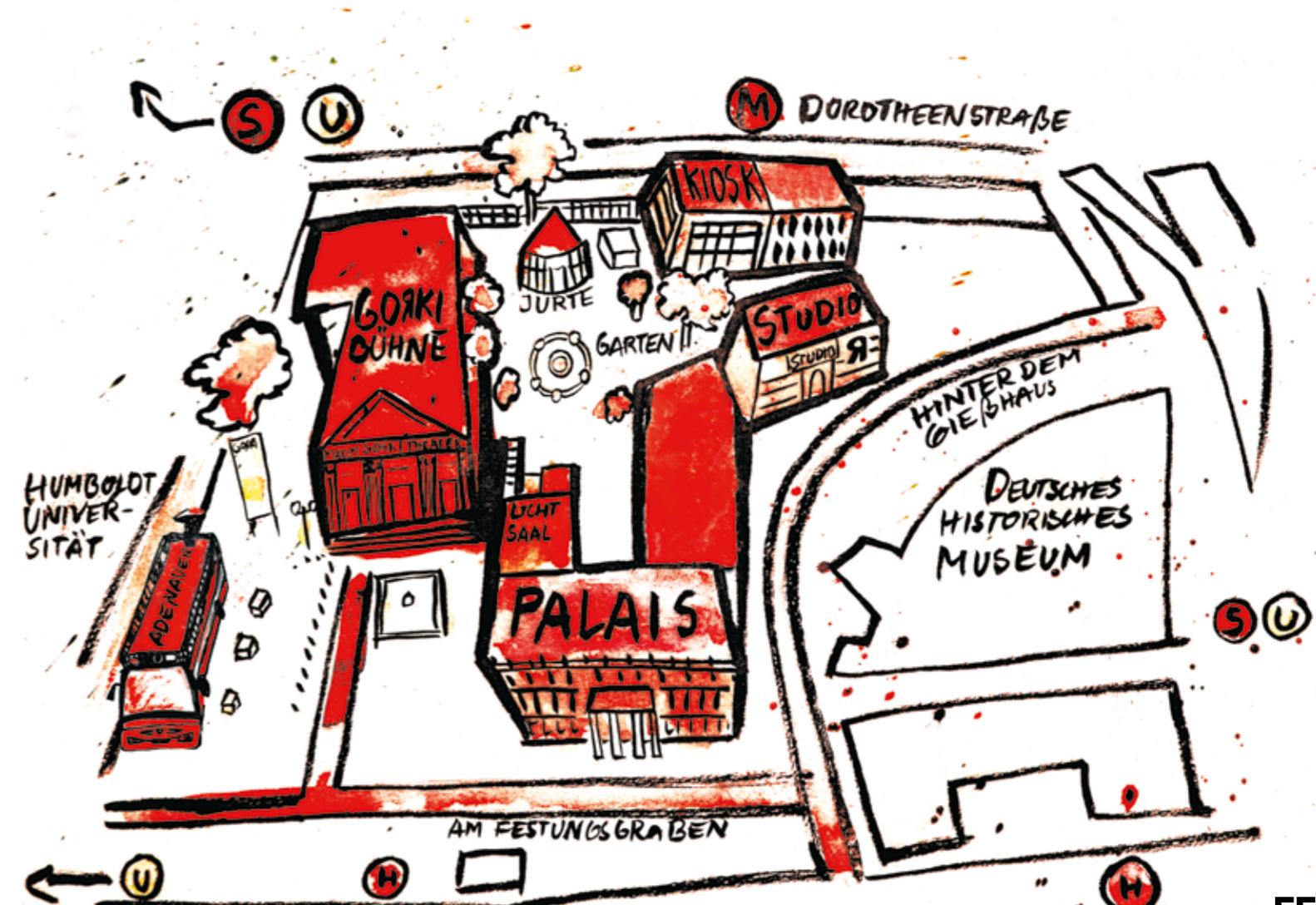
MAXIM GORKI THEATER

PALAIS AM FESTUNGSGRABEN	
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin	
STUDIO Ρ	
Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin	

GORKI KIOSK

Dorotheenstrasse 3, 10117 Berlin

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Torben Schumacher Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation Übersetzungen Summer Banks & Barbara Wiebking Art Direction Esra Rotthoff Gestaltung Arleta Gebicki Reinzeichnung sign.Berlin GmbH Druck A. Beig Druckerei & Verlag GmbH & Co. KG Coverbild Günsün Karamustafa, courtesy of Museum of Modern Art in Warsaw Rückcover Danica Dakic, IMA LI SNIJEGA?, 2024 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025 Redaktionschluss 9. September 2025



7. Berliner Herbstsalon

RE:
IMAGINE



THE RED HOUSE

INVENTORIES / INTERVENTIONS / INVENTIONS

GORKI
WWW.GORKI.DE

Danica Dakic, IMA LI SNUEGA, 2024 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

